

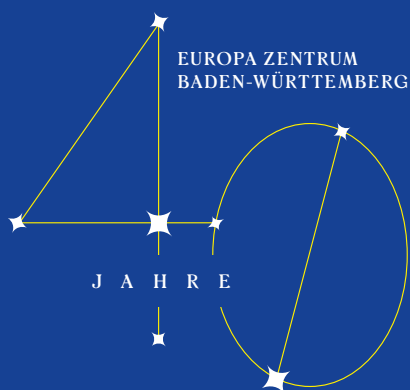
EUROPA ZENTRUM

BADEN-WÜRTTEMBERG

Institut und Akademie für Europafragen



Jahresbericht 2016/17





Jahresbericht 2016/17

Inhalt

Vorwort	6
40 Jahre Europa Zentrum Baden-Württemberg	8
Grußwort Minister Guido Wolf MdL	9
Grußwort Oberbürgermeister Fritz Kuhn	10
Rückblick Prof. Dr. Hans Tümmers, Prof. Dr. Jan Bergmann, Dr. Martin Kilgus	12
Europa Zentrum Baden-Württemberg (Bericht 2016)	21
Akademie	21
Vorträge und Podiumsdiskussionen	21
Seminare und Multiplikatorenfortbildungen	23
Europa-Aktionstag	24
Studienfahrten – Europa vor Ort erleben	25
Internationale Begegnungsseminare	27
Europäischer Wettbewerb	27
Institut	29
JET-BW	29
Donauraum akut und Förderprogramme Donau	29
Legislativity	30
Auf Tuchfühlung mit Brüssel	31
Publikationen, Innovative Methoden, Betreuungen	32
Europe Direct Informationszentrum Stuttgart (Bericht 2016)	33
Basisarbeit und wechselnde Themenschwerpunkte	33
Ein Europa – eine Nummer: 112!	34
Die Veranstaltungen des Europe Direct Stuttgart	35
Praktikantenprogramm – Europa vermitteln lernen	37
Nachrichten aus dem Förderverein	38
Schaubild – Struktur und Umfeld	39
Vereinsstruktur und Funktionen	40
Kontakt	41
Kontaktdaten der Mitarbeitenden	41
Impressum	41
Vorstellung der Mitarbeitenden	42

Vorwort

„Völkerverständigung first!“, so lautet auf einen Nenner gebracht die Marschrichtung des Europa Zentrums Baden-Württemberg seit 40 Jahren. Völkerverständigung durch Bildung über europäische Themen und Zusammenhänge, durch überparteiliche, gemeinnützige Informationsarbeit, durch die Arbeit als Anlaufstelle für Europafragen.

Das Europa Zentrum fing Mitte der 1970er-Jahre klein und mit Konzentration auf wenige Projekte in Tübingen an, wie Ihnen der kleine Jubiläumsteil mit Schilderungen unserer Ehrenvorsitzenden erläutern kann. Es wuchs stetig, erfuhr die Förderung durch das Land Baden-Württemberg und die beiden Städte Tübingen (bis 1999) und Stuttgart (von 1999 bis heute). Das Europa Zentrum entwickelte sich zum Kompetenzzentrum für Europafragen in der Landeshauptstadt und wurde Kern des Europahauses, das zusammen mit den überparteilichen, gemeinnützigen Europaverbänden und dem Europe Direct Informationszentrum Stuttgart bis heute wirkt und viele Synergien nutzen kann. Aber nicht nur in und um Stuttgart, sondern auch in der Fläche Baden-Württembergs entfaltet es seine Aktivitäten und steht offen für Kooperationen.

Die Errungenschaften und Krisen der Europäischen Union, die Arbeits- und Funktionsweise der europäischen Institutionen, drängende Fragen und Herausforderungen für den Kontinent - auch im transatlantischen Zusammenhang oder mit Blick auf Asien und Afrika – beschäftigten das Europa Zentrum Jahrzehnte lang. Und es sieht so aus, als würden die Themen und der Bedarf nach ausgewogener Information in dieser Hinsicht nicht ausgehen.

Wir freuen uns daher, mit einem neuen Standort (Kronprinzstr. 13 beziehungsweise Lange Str. 4A), einem neuen Beiratsvorsitzenden – Herrn Minister Guido Wolf MdL, der sich unmittelbar nach Übernahme des Amtes für das Zentrum einsetzte – und einem im Bereich Europäischer Wettbewerb erneuerten Team auch nach Erreichen des Schwabenalters gute und sinnvolle Angebote für die Bevölkerung in Baden-Württemberg bereit stellen zu können.

Der vorliegende Jahresbericht ist ein klassischer Jahresbericht mit Berichten über die Aktivitäten des Europa Zentrums im Jahr 2016. Daneben enthält er einen kleinen Rückblick auf die letzten vier Jahrzehnte der Arbeit des Europa Zentrums.

Wir danken allen, die uns letztes Jahr und/oder die 40 Jahre zuvor unterstützt haben. Allen voran dem Land Baden-Württemberg, vor allem den Ministerien für Kultus, Jugend und Sport und der Justiz und für Europa, dem Landtag von Baden-Württemberg, besonders den Mitgliedern des Europaausschusses, der Landeshauptstadt Stuttgart sowie dem



Stuttgarter Gemeinderat, der Vertretung der Europäischen Kommission in München, unseren Kolleginnen und Kollegen von den Europavereinigungen und städtischen Einrichtungen im Europahaus, unseren Dachverbänden, der Gesellschaft der Europäischen Akademien in Deutschland in Bonn, dem Arbeitskreis Europäische Integration in Berlin, der Europäischen Bewegung Deutschland und Baden-Württemberg, der Europa-Union Baden-Württemberg sowie dem European Network for Education and Training (EUNET). Ferner unseren Kooperationspartnern im Land, den politischen Stiftungen, den Einrichtungen im Landesnetzwerk politische Bildung, allen voran der Landeszentrale für politische Bildung, der Baden-Württemberg Stiftung, dem Bundespresseamt, der Bundeszentrale für politische Bildung sowie den vielen Volkshochschulen, Hochschulen, Schulen, Kommunen, Verbänden, Vereinen und Einzelpersonen, die immer wieder mit uns gemeinsame Aktivitäten planen und durchführen. Im vor uns liegenden Jahr 2017 möchten wir auch besonders all diejenigen danken, die unseren Umzug von der Nadlerstr. 4 in die Kronprinzstr. 13 (Lange Str. 4A) ermöglicht haben, sowie allen, die unseren Jubiläumsfestakt auf den Weg brachten. Für Letzteres danken wir insbesondere Direktorin Nadia vom Scheidt von der Abteilung Außenbeziehungen der Stadt, und Bärbel Mohrmann, der Protokollchefin der Landeshauptstadt. Nicht zuletzt danken wir unseren Vereinsmitgliedern, unserem ehrenamtlichen Vorstand und Beirat, dem hauptamtlichen Team mit allen Praktikanten und Praktikantinnen in der Geschäftsstelle, unseren Honorarkräften und allen Personen, die unsere Angebote genutzt und an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben. – Bleiben Sie weiterhin am Thema Europa interessiert und besuchen Sie uns auch im „neuen“ Europahaus in der Kronprinzstr. 13, zum Beispiel am 1. Juni 2017 beim Tag der offenen Tür!



Entrée-Bereich im 3.OG des neuen Europahauses in der Kronprinzstraße 13

Wir möchten uns bei allen entschuldigen, die sich in den zurück liegenden Jahren fürs Europa Zentrum eingesetzt haben, uns gefördert oder beraten haben und eventuell keine oder nur geringe Erwähnung im vorliegenden Bericht finden. Falls wir jemandem auf diese Weise Unrecht tun, liegt das nicht in unserer Absicht.

Dr. Martin Kilgus
Vorstandsvorsitzender

Florian Setzen
Direktor



40 Jahre

Europa Zentrum Baden-Württemberg



Grußwort

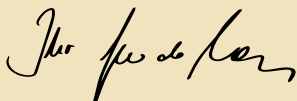
von **Guido Wolf MdL, Minister der Justiz und für Europa Baden-Württemberg**

Europa durchlebt schwierige Zeiten. Viele Bürgerinnen und Bürger zweifeln daran, dass die Europäische Union den Herausforderungen, denen sie gegenübersteht, gewachsen ist. In der Folge gewinnen europaskeptische und populistische Bewegungen weiter an Zulauf.

Dies können wir nur verhindern, wenn wir es mit Hilfe einer zielgerichteten Europaöffentlichkeitsarbeit schaffen, den Menschen die Errungenschaften der Europäischen Einigung zu verdeutlichen. Wir müssen ihnen zeigen, dass die EU eine Werte- und Rechtsgemeinschaft ist. Wir müssen für ihr Verständnis werben, dass sie unmittelbar von der Europäischen Union in ihrem Leben profitieren können und dass die EU den aktuellen Herausforderungen und Problemen trotz aller Rückschläge im Ergebnis gewachsen ist. Die Bürgerinnen und Bürger sollen sich sicher sein können, dass ihre Interessen und die Baden-Württembergs in Brüssel berücksichtigt werden und Eingang finden in die dortigen Entscheidungsprozesse.

In diesem Zusammenhang leistet das Europa Zentrum Baden-Württemberg großartige Arbeit. Ich danke allen Beteiligten, die dazu beigetragen haben, dass sich das Europa Zentrum seit seiner Gründung vor rund 40 Jahren zu einem wichtigen Partner der Landesregierung in der Europaöffentlichkeitsarbeit entwickelt hat. Es ist eine Erfolgsgeschichte, auf dessen Fortsetzung ich gespannt bin und an der ich gerne mitwirke.

Herzlichen Glückwunsch zum 40-jährigen Bestehen!



Guido Wolf MdL
Minister der Justiz und für Europa



*Guido Wolf MdL,
Minister der Justiz
und für Europa*



*Fritz Kuhn
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Stuttgart*

Grußwort

von Oberbürgermeister Fritz Kuhn, Landeshauptstadt Stuttgart

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Europa-Aktive,

die Europäische Union und die europäische Einigung stehen vor den größten Herausforderungen ihrer 60-jährigen Geschichte. Wir erleben ein Erstarken nationalistischer Bewegungen, das für das Vereinigte Königreich mittlerweile im Austrittsgesuch aus der EU mündete. Wir alle verlieren damit einen streitbaren, aber innovativen und wohlthuend querdenkenden Partner, der im europäischen Haus der Vielfalt fehlen wird.

Als Oberbürgermeister einer Stadt mit zwei Partnerstädten im Vereinigten Königreich – St. Helens in England und Cardiff in Wales – berührt es mich dabei natürlich besonders, welche Auswirkungen diese Entscheidung für die Lebensgestaltung der Menschen und die wirtschaftlichen Beziehungen haben.

Für Stuttgart als internationale Stadt in Europa liegt der soziale wie wirtschaftliche Erfolg vor allem in der Integration und im Dialog unterschiedlicher Traditionen und Kulturen. Diesen Ansatz wünsche ich mir noch viel stärker angewandt, wenn es um das Zusammenwachsen in Europa geht. In der aktuellen Lage globaler Verwerfungen und Unsicherheiten ist ein gutes gesellschaftliches Miteinander wichtiger denn je, es gilt für den kommunalen genauso wie für den europäischen Zusammenhalt.

Die Herausforderungen und Vielfalt Europas sowie der Institutionen der Europäischen Union benötigen ein begehbares Haus, in dem Bürgerinnen und Bürger nicht nur Informationen erhalten, sondern auf Menschen treffen, die der EU und ihren Werten ein Gesicht und eine Stimme geben und für europäische Werte begeistern.

Diese Aufgabe leistet seit über 40 Jahren das Europa Zentrum Baden-Württemberg.

Ich bin froh und stolz, dass diese überparteiliche Einrichtung der europabezogenen Politikvermittlung ihren 40. Geburtstag in Stuttgart feiert. Meinem Vorgänger Herrn Prof. Dr. Schuster und allen Beteiligten danke ich für die weitsichtige Initiative, das Europa Zentrum 1999 zusammen mit anderen europapolitischen Akteuren in der Landeshauptstadt angesiedelt zu haben.

Zuerst beheimatet in der Nadlerstraße 4, einem ganzen Gebäudekomplex den Namen ‚Europahaus‘ gebend, zieht das Europa Zentrum 2017 nun in eine neue Liegenschaft in die Lange Straße/Ecke Kronprinzstraße. Als Stadt unterstützen wir diesen Standort und die inhaltliche Arbeit gerne, finanziell wie ideell.

Ich bin überzeugt, dass Bildung und Begegnung die Grundpfeiler sind, um Europa in den Herzen und Köpfen gerade junger Menschen zu verankern. Um dies zu ermöglichen, kooperieren verschiedene städtische Abteilungen und Einrichtungen mit dem Europa Zentrum oder den unter seinem Dach agierenden Einrichtungen beispielsweise zu Fragen grenzüberschreitender Mobilität, arbeitsmarktrelevanter Entwicklungen in der EU oder der thematischen Vielfalt unserer Partnerstädte. Besonders hervorheben möchte ich die Bürgerbegegnungen mit Cardiff und Straßburg, die zuletzt 2016 generationenübergreifend Menschen aus den drei Städten zusammenbrachten und so die Brexit-Debatte oder die unterschiedlichen Zuwanderungserfahrungen ganz unmittelbar erlebbar machten.

Daher danke ich besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Europa Zentrums für ihr Engagement und ihren Einsatz – in Stuttgart und Baden-Württemberg, im Verbund mit europäischen Partnern und Freunden. Lassen Sie uns weiter gemeinsam daran arbeiten, ein Europa der Völkerverständigung und Vielfalt zu gestalten. In diesem Sinne klingt nun rechtzeitig zum Geburtstagsfest vom Glockenspiel des Rathauses auch die Europäische Hymne – herzlichen Glückwunsch, Europa Zentrum Baden-Württemberg!



Fritz Kuhn
Oberbürgermeister

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg: Von der Gründung bis 2007

von Prof. Dr. Hans J. Tümmers



*Prof. Dr. Josef Nolte
Ehrevorsitzender des
Europa Zentrums*

Das Europa Zentrum wurde 1976 in Tübingen von einer kleinen Gruppe engagierter Europäer aus dem Freundeskreis um Herrn Dr. Josef Nolte, heute emeritierter Professor an der Hochschule Hildesheim und wie Prof. Dr. Bergmann und ich Ehrevorsitzender des Europa Zentrums, gegründet. Zu ihnen zählten Dr. Peter-Christian Müller-Graff, heute emeritierter Professor für Europarecht an der Universität Heidelberg und Herr Klaus Patzel, der leider viel zu früh verstorbene, nachmalige Oberbürgermeister von Überlingen.

Die Anfänge waren bescheiden. So hatte das Europa Zentrum, das in den Tübinger Jahren noch Europa Zentrum Tübingen hieß, in den Anfangsmonaten noch keine eigenen Räume oder Mitarbeiter/-innen, sondern versuchte – als eine Art ambulantes Europa Zentrum – landesweit den Gedanken der Einigung Europas zu propagieren. Kurze Zeit später stellte die Stadt Tübingen jedoch unentgeltlich Räume zur Verfügung, womit die Arbeit dann richtig beginnen konnte.

Das Europa Zentrum erfuhr aber nicht nur eine materielle, sondern auch eine große moralische Unterstützung seitens der Staatsverwaltung, was sich darin zeigte, dass der legendäre Regierungspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Willy K. Birn, den Vorsitz des Beirats übernahm. Sein Nachfolger wurde kurze Zeit später der neue Regierungspräsident Dr. Max Gögler, der dieses Amt fast zwanzig Jahre lang innehatte.



*Prof. Dr. Michael Bosch,
Direktor bis 2006*

Erst drei Jahre nach seiner Gründung, also 1979, konnte das Europa Zentrum die ersten Mitarbeitenden fest anstellen. Der erste Geschäftsführer und Leiter der Akademie wurde der Geisteswissenschaftler Dr. Dr. Helmut Feld, der auch die ersten drei Kongresse des Europa Zentrums organisierte. Sie beschäftigten sich mit den geistigen Wurzeln Europas und hatten das Wirken der irischen Missionare auf dem Kontinent zum Gegenstand. Der heute noch existierende und aktive Deutsch-irische Freundeskreis ist aus dieser Arbeit hervorgegangen

Zur selben Zeit, am 1. September 1979, kam Dr. Michael Bosch zum Europa Zentrum. Zuvor war er fünf Jahre lang an der Evangelischen Akademie Loccum/ Niedersachsen als Studienleiter tätig.

In dieser Anfangszeit waren noch am Europa Zentrum:

- Dr. Josef Nolte, Vorstandsvorsitzender, tätig beim Sonderforschungsbereich Spätmittelalter und Reformation der Uni Tübingen und Mitgründer des Europa Zentrums,
- Geschäftsführer Dr. Dr. Helmut Feld, der Philosophie, katholische und evangelische Theologie studiert hatte,
- zwei Sekretärinnen: Frau Rita Seboldt und Frau Heide Hanka.

Bald nach der Gründung wurde dieses Team noch mit befristeten Projektmitarbeiter/-innen verstärkt:

- Dr. Bernhard Schalhorn und Dr. Martin Böhl,
- Frau Sabine Bliestle ab Mai 1980, als Nachfolgerin von Frau Seboldt.

Im Januar 1982 verließ Dr. Feld das Europa Zentrum und Dr. Bosch trat seine Nachfolge als dessen Leiter an. Seither hat sich an dieser Institution einiges getan, und Herr Bosch konnte in diesen turbulenten Zeiten Dank seines ausgleichenden Wesens das Haus stets auf Kurs halten.

Im April 1982 kam mit Dr. Gerd Schulten ein weiterer wissenschaftlicher Mitarbeiter, der sich auf das Spätmittelalter konzentrierte, an das Europa Zentrum.

Die Arbeit der Einrichtung war in dieser Zeit eine andere als heute. So wurden vor allem Seminare für die Bundeswehr und Einrichtungen wie das Kuratorium Unteilbares Deutschland oder für Bauernverbände bzw. -organisationen durchgeführt. Erst viel später kamen Seminare mit Teilnehmenden aus verschiedenen Nationen hinzu, Seminare, die schließlich zu einer der Kernaktivitäten des Europa Zentrums wurden.

Geld war immer knapp und wir hatten bei der Finanzierung einige Zitterpartien zu überstehen, aber Dank der ungebrochenen Unterstützung des baden-württembergischen Kultusministeriums konnte das Europa Zentrum seine Arbeit stets weiterführen.

Natürlich führten wir angesichts der (Forschungs-)Schwerpunkte des Europa-Zentrum-Personals weiterhin eine Reihe von Veranstaltungen über längst vergangene Zeiten Europas durch, so zum Beispiel über den europäischen Frühmenschen, der auf der Schwäbischen Alb begraben sein soll, oder als weiteres wichtiges Thema, das uns über viele Jahre beschäftigte, die südwestdeutschen Zugänge zum Pilgerpfad nach Santiago de Compostella.

Anfang der 1990er Jahre zog das Europa Zentrum in ein anderes Gebäude um, zuerst in ein Bürogebäude an der Reutlinger Straße, dann in das frühere Casino der französischen Garnison, die nach der Wiedervereinigung aufgelöst worden war.

Meine eigenen ersten Kontakte mit dem Europa Zentrum gehen auf das Jahr 1980 zurück. Ich war damals Dekan der European School of Business - ESB Reutlingen und dort auch Professor für Europa-Studien. Was lag da näher als mit dem Europa Zentrum in Tübingen Kontakt aufzunehmen? Als Ergebnis dieser Begegnung mit dem damaligen Direktor Dr. Michael Bosch fand jedes Jahr mit den Studenten und Studentinnen der ESB ein europapolitisches Seminar statt. Für das erste Seminar 1980 fanden wir ein Tagungshotel im Schwarzwald, und in den folgenden Jahren führten wir Studienreisen nach Brüssel und nach Straßburg durch. Diese Seminare finden auch heute noch statt.



*Prof. Dr. Hans J. Tümmers (links)
mit Dr. Alfred Geisel*

Diese enge Zusammenarbeit vertiefte sehr stark unsere Beziehungen, und das Europa Zentrum wurde zu einer festen Größe in der Gestaltung des Bildungsprogramms zu Europa-Fragen. Dankenswerterweise übernahm Dr. Bosch sehr bald auch einen Lehrauftrag für Europa-Studien an der ESB Reutlingen, und als ich 1995 einem Ruf an die Universität Straßburg folgte, hatte Dr. Bosch seine Lehrtätigkeit noch weiter ausgebaut und einen großen Teil meiner bisherigen Lehrverpflichtungen übernommen. In Anerkennung dieser langen und erfolgreichen Lehrtätigkeit wurde ihm 2003 der Titel eines Honorarprofessors verliehen.

Ein Ergebnis dieser immer engeren Verbindung mit dem Europa Zentrum war 1995 meine Wahl zum Vorstandsvorsitzenden des Fördervereins des Europa-Zentrums, dem Rechtsträger der Einrichtung. Ich nahm dieses Amt sehr gerne an. Als wichtigste Aufgabe sah ich dabei die

Ausweitung der Themenfelder für die Arbeit des Europa Zentrums, eine Entwicklung, die schon einige Jahre zuvor eingesetzt hatte.



*Unzählige Aktivitäten:
Wladyslaw Bartoszewski
bei einer Veranstaltung
des Europa Zentrums*

Waren es in der Anfangszeit die kulturellen Wurzeln Europas, so beschäftigten wir uns nunmehr verstärkt mit eher wirtschaftsbezogenen Themen wie der Verwirklichung des Binnenmarkts, den verschiedenen Politikbereichen der EU, der Agrarpolitik, der Einführung des Euros, der Erweiterung der Europäischen Union und dem möglichen Beitritt der Türkei zur Europäischen Union. Ebenso wurden zahlreiche Informationsveranstaltungen über die (gescheiterte) Ratifizierung der Europäischen Verfassung und dann den Vertrag von Lissabon durchgeführt. Unzählige Seminare, Exkursionen, Podiumsdiskussionen haben das Europa Zentrum in diesen Jahren zu einem der wichtigsten Akteure in der europäischen Bildungsarbeit in Baden-Württemberg gemacht.

Die wichtigste Entscheidung in dieser Zeit war der Umzug des Europa Zentrums nach Stuttgart im Jahre 1999, der eine neue Ära einläutete. Unser neues Domizil befand sich in nächster Nähe des Rathauses, in der Nadlerstraße 4 beziehungsweise am Pierre-Pflimlin-Platz.

Wir verließen Tübingen nicht leichten Herzens, denn hier waren wir sozusagen groß geworden, hier fanden wir das fruchtbare intellektuelle Umfeld für unsere Arbeit und auch die nachhaltige Unterstützung seitens der Stadt. Wenn das Europa Zentrum den Lockrufen der Hauptstadt gefolgt ist, dann vor allem aus der Verpflichtung diesem Land und seiner Hauptstadt gegenüber, denn fraglos sind seine Wirkungsmöglichkeiten dort noch besser als in der alten und uns eng verbundenen Universitätsstadt Tübingen.

Zeitgleich mit diesem Umzug nach Stuttgart wurde Herr Nils Bunjes Teil unseres Teams. Durch die Übernahme der Aufgabe eines Euro-Info-Centers „Europe Direct“ (heute: Europe Direct Informationszentrum Stuttgart) konnten wir dann zwei neue Mitarbeiterinnen einstellen, Frau Dr. Stefanie Woite-Wehle und Frau Anika Rothe-Giebenhain. Damit gewann unsere Arbeit durch eine noch stärkere öffentliche Präsenz eine weitere Dimension.



Europa Zentrum im Casino in Tübingen



Europa Zentrum in der Karlstr 3 in Tübingen

Einen weiteren Einschnitt in der Geschichte des Europa Zentrums bildete die Pensionierung von Dr. Michael Bosch Ende 2006, nachdem er 27 Jahre lang die Einrichtung und den Verein als Direktor beziehungsweise Geschäftsführer geleitet und durch seine Arbeit nachhaltig geprägt hatte. Nur fünf Jahre später, im Alter von 66 Jahren, verstarb er nach langer Krankheit.

Zum 1. Juli 2007 konnte, nach einer öffentlichen Ausschreibung der Stelle und einem sehr intensiven Auswahlverfahren, mit Herrn Florian Setzen ein neuer Geschäftsführer beziehungsweise Direktor gewonnen werden. Seine umfangreiche Erfahrung in der europäischen Bildungsarbeit und sein großes persönliches Engagement in den nun schon knapp zehn Jahren seiner Tätigkeit haben dem Europa Zentrum weiteres Ansehen verschafft.

Für mich war der Wechsel in der Leitung des Europa Zentrums Anlass, nach 12 Jahren nicht mehr als Vorsitzender des Vorstands zu kandidieren, damit so die neue Phase in der Geschichte des Hauses mit einem neuen Führungsteam gestaltet werden konnte. Im Dezember 2007 wurde mit Prof. Dr. Jan Bergmann ein ausgewiesener Experte des Europarechts zum neuen Vorsitzenden gewählt. Das neue Team konnte an die Arbeit gehen und dem Europa Zentrum neue Impulse geben.



Europa-Zentrum-Team 1999



Europa Zentrum in der Reutlinger Str. 9 in Tübingen



Das Stuttgarter Europahaus im Jahr 1999

Von Ende 2007 bis Anfang 2015: „Sieben fette Europajahre“

von Prof. Dr. Jan Bergmann

„Alles hat seine Zeit - ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde“. Prediger Salomos Weisheit gilt auch für meine aktive Zeit beim Europa Zentrum. Als Prof. Dr. Hans J. Tümmers Ende 2007 anregte, für den Vorstandsvorsitz zu kandidieren, war dies für mich eine passende Stunde. Gerade hatte ich mich am Verwaltungsgerichtshof beruflich etabliert sowie Lust und Freiraum, noch mehr ehrenamtliches Engagement für Europa zu entfalten. Dem Europa Zentrum war ich als Referent seit langem verbunden. Nach der Wahl begannen vielfältige und reiche Erfahrungen. Ich fand ein bestens aufgestelltes Haus vor. Gemeinsam mit unserem kurz vor mir frisch ins Amt gekommenen Direktor Florian Setzen und dem gesamten, hochmotivierten EZBW-Team wurde eine Reihe von Initiativen gestartet. Neben juristischen Feinheiten wie der Neugestaltung aller Arbeitsverträge ging es in der Anfangszeit etwa um eine bessere finanzielle Ausstattung des zuvor allzu karg gehaltenen Europe Direct Informationszentrums (Europa Zentrum-intern auch liebevoll „EDI“ genannt). Nach bi- und multilateralen Aktionen waren bald alle Fraktionen des Stuttgarter Gemeinderats ebenfalls der Auffassung, dass die bundesweit herausragende EDI-Arbeit, ein europapolitisches Aushängeschild der Landeshauptstadt, von dieser stärker unterstützt werden sollte. Der uns immer tatkräftig zugewandte und überzeugte Europäer Oberbürgermeister Prof. Dr. Wolfgang Schuster tat das Seinige hinzu, sodass das EDI bald richtig gut aufgestellt werden konnte. Auch das Veranstaltungsvolumen konnte gesteigert werden, etwa durch die Europa-Miniaturen, eine kleine, aber feine Reihe, in der einzelne Länder vorgestellt werden. Diese macht mir bis heute große Freude.



Europa-Miniatur mit Analyse der Europawahl 2014; „EDI“-Leiterin Dr. Stefanie Woite-Wehle (rechts) mit Prof. Dr. Christofer Lenz (links) und Prof. Dr. Jan Bergmann

Herr Oberbürgermeister Prof. Dr. Schuster spendierte uns zudem mit Verwaltungsexpertise seines Haupt- und Personalamtes eine tiefgreifende Organisationsberatung, in deren Rahmen über Monate hinweg die gesamten hausinternen Prozesse durchleuchtet sowie

zum Abschluss zahlreiche konstruktive Anregungen für eine noch effizientere Nutzung der begrenzten Ressourcen gegeben wurden. Eines der besonders sichtbaren Ergebnisse ist auch dieser Jahresbericht, der im Jahr 2010 ins Leben gerufen wurde und seither aufschlussreich und öffentlichkeitswirksam die engagierte Arbeit des Europa Zentrums dokumentiert. Eine andere, inzwischen abgeschlossene Aufgabe war die Neuaufstellung der EDV und bessere Vernetzung des Stuttgarter Europahauses. Dieses Projekt konnte realisiert werden dank der uns ebenfalls immer tatkräftig zugewandten Europaminister des Landes Baden-Württemberg, die der Tradition folgend jeweils bereit waren, den Vorsitz des EZBW-Beirats zu übernehmen. Als Vorstandsvorsitzender hatte ich das Privileg, hier bis 2008 mit Minister Willi Stächele MdL, sodann bis 2011 mit Minister Wolfgang Reinhart MdL und hernach bis zum Ende meiner Amtszeit mit Minister Peter Friedrich zusammenarbeiten zu dürfen. Auch Minister Friedrich nutzte und unterstützte die Europaexpertise unserer Einrichtung besonders intensiv. Gemeinsam mit ihm konnte beispielsweise die EU-Donauraumstrategie begleitet und ausgebaut werden. Und gemeinsam mit dem uns ebenfalls jederzeit tatkräftig zugewandten Kultusministerium organisieren wir seit 2009 den Europäischen Wettbewerb in unserem Haus und führen ihn landesweit durch, was alljährlich zu fruchtbaren Europakontakten mit Tausenden von Schülerinnen und Schülern führt. Ein Glücksfall für die Einrichtung war und ist natürlich weiter die enge Verbundenheit, die im Laufe der Jahre mit EU-Kommissar Günther Oettinger und allen baden-württembergischen Europaabgeordneten gewachsen ist, die zahllose Veranstaltungen mit ihren immer wieder beeindruckenden Detailkenntnissen der europapolitischen Landschaft und ihrem bürgernahen Auftreten krönen. Ohnehin werden unsere Gestaltungsmöglichkeiten vor allem durch die engagierte Unterstützung der anderen europapolitischen Akteure im Land, die nun auch im EZBW-Vorstand vernetzt sind, sowie die Prominenz, die sich im parteiübergreifend ausgebauten und die gesamte Zivilgesellschaft abbildenden EZBW-Beirat versammelt, garantiert. EU-Kommissar, Europaabgeordnete, Europaminister, Kultusministerium, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, die Persönlichkeiten des Beirates, die freundschaftlich-professionelle Verbundenheit mit allen anderen Europaakteuren des Landes – all dies sind tragende Säulen, auf denen die erfolgreiche Arbeit des EZBW aufbaut und sich entfaltet.

Europapolitik und ihre Akteure sind untrennbar verbunden. Gerade in Europa bewegt sich vor allem dann etwas zum Guten, wenn Menschen sich hierfür einsetzen. Deshalb ein Schlusswort zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des EZBW. Als ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender genießt man das Privileg, gewissermaßen von außen und innen zugleich beobachten und Einfluss nehmen zu dürfen. Dies ist etwas ganz Besonderes, denn im EZBW waren und sind in allen Bereichen echte Experten am Werke, die sich zudem durch ihre besondere Freundlichkeit sowie ihr herausragendes, weit überobligatorisches Engagement auszeichnen. Hierfür möchte ich meinen tief empfundenen Dank aussprechen, denn Europaarbeit ist wahrlich nur selten leicht. Während der Amtszeit wuchsen meine Familie und ihre Zeit, weshalb ich nach rund sieben ereignisreichen Jahren das Amt an Dr. Martin Kilgus, den perfekten Nachfolger weiterreichte. Die gewachsenen europapolitischen Freundschaften dauern glücklich an.



Prof. Dr. Jan Bergmann gratuliert seinem Nachfolger Dr. Martin Kilgus (links) zur Wahl zum Vorstandsvorsitzenden

Von 2015 bis heute: Neuer Standort – Bewährte Impulse – Das Europa Zentrum ist bereit für die Zukunft

von Dr. Martin Kilgus

Europa ist eine Herzensangelegenheit. Europa, die Europäische Union, sind nicht nur eine große Verwaltung mit Kommission und Parlament in Brüssel und Straßburg sowie Büros und weiteren Institutionen in Luxemburg. Europa, die Europäischen Union sind in erster Linie die Menschen, die Bürgerinnen und Bürger, die in den Mitgliedstaaten dieser weltweit einzigartigen Gemeinschaft von Staaten leben.

Als Ende 2014 an mich die Frage herangetragen wurde, ob ich mir vorstellen könnte, den Vorstandsvorsitz des Europa Zentrums Baden-Württemberg zu übernehmen, musste ich nicht lange nachdenken, um mein Ja zur Kandidatur zu geben. Mein Vorgänger Prof. Dr. Jan Bergmann berichtete mir mit glühenden Augen und großer Freude von der Arbeit des Europa Zentrums. Aus privaten wie beruflichen Gründen musste er damals nach sieben Jahren seinen Vorsitz niederlegen. Als ich am 23. April 2015 einstimmig zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt wurde, war meine Freude umso größer. Das Europa Zentrum Baden-Württemberg steht für Bildung und Information für die Bürgerinnen und Bürger Europas.



Dr Martin Kilgus als Moderator

Das Programm der Einrichtung war mir seit langem bekannt. Als Moderator hatte ich in den vergangenen Jahren häufig Podiumsdiskussionen, Vortragsveranstaltungen und Planspiele zu Europa begleitet, die vom Europa Zentrum und vom Europe Direct Informationszentrum Stuttgart bis heute angeboten werden. Studienseminare des Zentrums führten mich nach Kroatien, Serbien, Mazedonien, Kosovo, Albanien und Polen. Von der Leistung und dem Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Europa Zentrums, ihrem Einsatz für die Europäische Idee, war ich überzeugt. Von der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden, Erasmus-Studierenden, Senioren in Europa bis hin zu Kooperationsprojekten mit Kultur, Wirtschaft, Politik und sozialen Einrichtungen reicht das Leistungsprofil des Teams. Mit dem Europäischen Wettbewerb, der sich gezielt an Schulen richtet, erreicht das Europa Zentrum jedes Jahr 25.000 junge Menschen, die sich mit Europa und ihren aus junger Perspektive heraus formulierten Wünschen, Ideen und Zukunftserwartungen beschäftigen.

Mitten in die ersten Monate meines ehrenamtlichen Engagements platzte die Nachricht, dass das Gebäude, das sich als „Europahaus“ in Stuttgart einen Namen gemacht hatte und die Büros des Europa Zentrums beherbergte, verkauft worden sei. Ein Hotel soll an seiner Stelle hinter dem Rathaus entstehen. Das in den 1990er Jahren in Stuttgart umgesetzte Konzept eines Europahauses ist einmalig in Deutschland: Unter einem Dach sind mit dem Europa Zentrum, dem Europe Direct, der Europäischen Bewegung, der Europa-Union und den Jungen Europäern (JEF) viele Europa-Akteure vereint.

Die Sorge war groß, ob sich zeitnah ein neuer Standort finden ließe, an dem dieses Konzept fortgesetzt werden kann. Auch die Synergien, die sich in langen Jahren gemeinsamer Arbeit im Europahaus in der Nadlerstraße 4 mit städtischen Einrichtungen wie der Freiwilligenagentur, dem Amt für Sport und Bewegung und dem Bäderamt entwickelt hatten, sollten fortgesetzt werden – so der Wunsch. Die Realität in Stuttgart war eine andere: Der Immobilienmarkt in der Innenstadt ist eng, Flächen sind teuer und Kombinationen aus Ladenflächen für Europe Direct,

Büroräumen und Veranstaltungsräumen sind eher Traum als Wirklichkeit oder – falls solche Immobilieräume doch wahr werden – ganz einfach für Stadt und Land, die die Räumlichkeiten des Europa Hauses finanzieren, nicht bezahlbar.

Mit Hilfe von Liegenschaftsamt, der Abteilung für Außenbeziehungen der Stadt Stuttgart, zwei Maklern und dem Kultusministerium des Landes wurden über Monate hinweg verschiedene Optionen geprüft. Räume in der Hirschstraße, eine Büroetage am Rotebühlplatz, Büros in der Friedrichstraße, ein Objekt am Feuersee und in der Hauptstätter Straße wurden besichtigt. Nichts war optimal. Wir begannen, über Kompromisse nachzudenken, das Europa Haus neu zu denken – zwar mit Unbehagen im Bauch, aber überzeugt von der Idee, dass Europa in Stuttgart weiter an einem zentralen Ort präsent sein muss. Das ist Europa wert!

Im Sommer 2016 geschah das Wunder: Das Liegenschaftsamt der Stadt Stuttgart meldete, in der Lange Straße auf ein Objekt gestoßen zu sein, in dem ein großer Teil der Einrichtungen des Europa Hauses, auf jeden Fall alle direkt für und mit Europa arbeitenden Institutionen, untergebracht werden könnten. Wieder folgten Besichtigungen. Dieses Mal hatten die Beteiligten ein Lachen im Gesicht. Die Etagen sind groß, alles ist barrierefrei. Es gibt sogar einen Saal, der für Veranstaltungen genutzt werden kann. Das Haus ist zentral gelegen, zwischen Königstraße und Kronprinzstraße. Nur einen Steinwurf vom alten Standort entfernt. Es wurden Pläne gezeichnet, Flächen aufgeteilt und Mitte April 2017 folgte der Umzug: Ausräumen, Kisten packen, Kisten auspacken, Einräumen – für das Team kurz vor dem Festakt zum 40. Jubiläum und dem Europatag und der Europawoche 2017 eine echte Herausforderung.

Parallel zur Suche nach einem neuen Standort gesellte sich eine unerwartete finanzielle Hürde: Gestiegene Kosten und Aufwendungen führten dazu, mit Vorstand, Stadt und Land das Finanzierungskonzept des Europa Hauses zu überarbeiten. Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft in den Fraktionen des Landtags, im Europaausschuss, im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport sowie im Ministerium der Justiz und für Europa waren groß, so dass eine tragfähige Lösung gefunden werden konnte.

Wer heute das Europa Zentrum Baden-Württemberg am neuen Standort in der Kronprinzstraße 13 (offizielle Adresse bislang noch: Lange Str. 4A) mit Eingang von der Kronprinzstraße her besucht, trifft auch ein Team von Kolleginnen und Kollegen, die sich am neuen Ort wohlfühlen. Vor allem aber finden alle Bürgerinnen und Bürger im neuen Europa Zentrum Baden-Württemberg einen Ort für Diskussion und Nachdenken über Europa, über das Europa, das wir uns für die Zukunft wünschen. Die Verantwortung dafür liegt bei uns allen. Wir dürfen uns Europa von Populisten und Europegegnern weder schlecht reden noch madig machen lassen, denn Europa, die Europäische Union, ist mehr als die Summe seiner guten oder schlechten Teile. Sie ist die einzige tragfähige Grundlage für ein Leben in Frieden, Sicherheit und Freiheit in einer globalen, vernetzten Welt. Das Europa Zentrum ist Think Tank und Bildungsträger. Das Europa Zentrum gibt Anstöße und Räume zum Denken, Diskutieren, Argumentieren und Fordern, Entwickeln und Umsetzen – all dies, damit Europa für seine Bürgerinnen und Bürger bleibt, was es ist und war: lebenswert, sicher und zukunftsfähig – im Herzen von Stuttgart, in Baden-Württemberg und auf dem gesamten Kontinent.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder von Vorstand und Beirat, an das Land Baden-Württemberg und die Landeshauptstadt Stuttgart sowie besonders an alle Beschäftigten des Europa Zentrums, an die Förderer und Kooperationspartner, an die Mitglieder und Freunde des Vereins für die Unterstützung, das Engagement und die Leistung für das Europa Zentrum Baden-Württemberg!



Europa Zentrum Baden-Württemberg Akademie

Vorträge und Podiumsdiskussionen

Seit seiner Gründung vor über 40 Jahren ist das Europa Zentrum bestrebt, mit allen Bürgerinnen und Bürgern des Landes Baden-Württemberg über die europäische Einigung zu diskutieren. Dies passiert zunehmend in sogenannten „kurzzeitpädagogischen“ Maßnahmen, das heißt mittels Vorträgen und Podiumsdiskussionen. Dabei vermischen sich die Formen zunehmend, Vorträge ohne anschließende Diskussion, wie das früher üblich war, sind heute völlig undenkbar. Immer mehr werden die Zuhörer/-innen zu aktiven Teilnehmer/-innen. Traditionell führt das Europa Zentrum Baden-Württemberg regelmäßig Tages- oder Abendveranstaltungen zu aktuellen politischen Themen mit verschiedenen Partnerorganisationen in ganz Baden-Württemberg durch.

Am 27. Januar 2016 stellte Direktor Florian Setzen unter dem Titel „Ungarn und die EU-Donauraumstrategie“ in Kooperation mit der Kreisvolkshochschule Freudenstadt, Herrn Direktor Dr. Sascha Falk, die Möglichkeiten und Errungenschaften der EU-Donauraumstrategie vor, in der Ungarn eine sowohl inhaltlich als auch geografisch zentrale Rolle einnimmt. Die Veranstaltung fand im Rahmen der „Mittwochsakademie“ in Freudenstadt statt. [30 Teilnehmende](#).

Am 19. Februar 2016 fand in Kooperation mit der Abteilung Arbeitsförderung der Landeshauptstadt Stuttgart im Stuttgarter Rathaus das zweite Stuttgarter Arbeitsgespräch statt, diesmal zum Thema „Fachkräftesicherung: Anwerben – Fördern – Sichern“. Internationale Expert/-innen aus Deutschland, Dänemark und Schweden verglichen die verschiedenen Möglichkeiten der Fachkräfteanwerbung und –sicherung, da diese in heutiger Zeit an Bedeutung gewinnt. Die auch mit dem Publikum diskutierte Frage lautete: Wie gelingt die Fachkräftesicherung anderen Staaten und wären diese Lösungen auch ein Modell für Deutschland? [100 Teilnehmende](#).



Podium bei der Veranstaltung „Fachkräftesicherung“ in Stuttgart

Anlässlich des Frühjahrskonvents der Beauftragten für Friedensarbeit der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der für Friedensengagierte und –interessierte auch außerhalb der Landeskirche offen stand und am 4. April 2016 in Herrenberg stattfand, sprach Ina Rubbert über Friedensbildung als europäische Mission. Im Zentrum ihrer Ausführungen

stand die Frage danach, wie die EU ihre Verantwortung als Friedensnobelpreisträgerin wahrnimmt. [34 Teilnehmende](#).

Am 12. April 2016 sprach Ina Rubbert in der Volkshochschule Metzingen und diskutierte nach ihrem Vortrag zum Thema „Löst sich Europa auf? Die Zukunftsfähigkeit eines Kontinents“ mit den Teilnehmenden über genau diese Frage. [5 Teilnehmende](#).



Veranstaltung im Kommunalen Kino Esslingen

Michael Moores Film „Where to invade next“ gab Anlass zu einer Veranstaltung am 14. April 2016 im Rahmen der Kinotalk-Reihe „filmZEITfilm“ im Kommunalen Kino in Esslingen. Die Satire Moores auf den vermeintlichen Drang der USA, Länder zu erobern, stellt eine Liste europäischer Errungenschaften auf, die – aus der Sicht Moores – vorbildlich für die Vereinigten Staaten sein könnte. Moore beschreibt beispielsweise Portugals Drogen-Gesetze oder Norwegens Strafvollzug als vorbildlich. Auch die Möglichkeit, kostenlos in Slowenien zu studieren, oder das finnische Schulbildungssystem sowie französisches Kantinen-Essen oder ein 13. Monatsgehalt in Italien werden genannt. Von Deutschland könne man sich die klare Trennung zwischen Arbeit und Privatleben oder auch den offenen Umgang mit unrühmlicher eigener Geschichte abschauen. Im zweiten Teil der Veranstaltung lud Moderator Thomas Moritz Müller die Zuschauerinnen und Zuschauer ein, mit den Podiumsteilnehmenden – dem Journalisten Michael Weißenborn von den Stuttgarter Nachrichten, der lange Zeit in den USA lebte, und Florian Setzen vom Europa Zentrum, zu diskutieren. Umstritten dabei war nicht nur, was die USA wirklich von Europa lernen könnten, sondern auch, warum der Film in den Vereinigten Staaten eher floppte. Einige Teilnehmenden brachten die Diskussion auch darauf, was die Europäer/-innen anders machen müssten, um wieder mehr Unterstützung in der Bevölkerung für die europäische Integration zu erhalten. [30 Teilnehmende](#).

Am 27. April 2016 fand eine Diskussionsveranstaltung „Aufnahme oder Abschottung? Migrationspolitik in den USA und Europa im Vergleich“ statt. In Kooperation mit dem Fritz-Erler-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung Baden-Württemberg, dem Hospitalhof und dem SWR diskutierten Podium und Teilnehmende lebhaft transatlantische Probleme und Befindlichkeiten sowie Lösungsansätze der zunehmenden Migration. Die Veranstaltung fand im Rahmen der American Days im Stuttgarter Hospitalhof mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung statt. [120 Teilnehmende](#).



Podium bei der Diskussionsveranstaltung „Aufnahme oder Abschottung?“

Am 18. April 2016 kooperierte das Europa Zentrum bei einer Veranstaltung im Ungarischen Kulturinstitut in Stuttgart mit dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) und der Jungen DGAP, Regionalgruppe Baden-Württemberg. Eingeladen war der polnische Chefredakteur der Magazine Eurozine und Visegrad Insight, Wojciech Przybylski, der anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Gründung der sogenannten „Visegrad-Staaten“ diese Länder und deren Zusammenarbeit in der historischen Perspektive beschrieb und in heutige Zusammenhänge einordnete. Kontrovers diskutiert wurden unter der Moderation von Karoline Gil vom ifa vor allem auch die Visegrad-Haltung zur Migrations- und Flüchtlingsproblematik in den EU-Ländern, das Verhältnis mit Russland sowie Tendenzen zur Ausprägung von autokratischen Merkmalen in den Staatswesen der Visegrad-Gruppe. **40 Teilnehmende.**



Dr. Doris Orgonas präsentiert ihr Buch im Europahaus

Kulturwissenschaftlerin Dr. Doris Orgonas präsentierte „Alte Brücken – neue Wege“, eine Dissertation, die Einblicke in Kulturmittler-Einrichtungen im Donauraum gibt. Orgonas, selbst mit schwäbisch-banater und ungarischen Wurzeln versehen, arbeitete dabei sehr eloquent und durchaus kritisch heraus, wie Kulturaustausch, Kulturgedenken und Kulturentwicklung im transnationalen Rahmen gelingen konnte und wo noch Verbesserungspotential schlummert. **20 Teilnehmende.**

Am 17. August 2016 war das Europa Zentrum zu Gast auf der baden-württembergischen Landesgartenschau in Öhringen. Im Pavillon des Hohenlohekreises spielten die Teilnehmenden des Internationalen Camps des Evangelischen Jugendwerks „Legislativity – das Spiel zur EU-Gesetzgebung“. Dabei konnten die Landesgartenschau-Besucher/-innen aus nächster Nähe



„Making Sense of Visegrad Cooperation“

Am 20. April 2016 wurde eine weitere Vortrags- und Diskussionsveranstaltung in der Kreisvolkshochschule Freudenstadt durchgeführt. Florian Setzen vom Europa Zentrum referierte über „Ungarn und die EU“. Zur Sprache kam dabei Ungarns wichtige Rolle bei der Öffnung des Eisernen Vorhangs. Aber auch die Entwicklung vom Musterkandidaten zum Sorgenkind in der EU sowie unterschiedliche Sichtweisen in der aktuellen Flüchtlingsdebatte wurden aufgezeigt. **30 Teilnehmende.**



Veranstaltung des Europa Zentrums auf der Landesgartenschau in Öhringen

zusehen, wie beim Spiel EU-Gesetze in Brüssel gemacht wurden. Die Teilnehmenden selbst kamen aus unterschiedlichen EU- und Nicht-EU-Ländern und wurden auf diese Art auf einen Besuch im Straßburger Europaparlament vorbereitet. Martin Hellemann-Brenner vom Landratsamt Hohenlohekreis bedankte sich nicht nur bei Katharina Lenz und Florian Setzen vom Europa Zentrum für die Durchführung des Spiels, sondern auch beim „Wettergott“, der dem Event einen wunderschönen Tag mit einer hohen Besucherfrequenz bescherte. **40 Teilnehmende mit zusätzlich rund 30 Zuschauer/-innen.**

Eine Buchpräsentation konnte am 14. Juli 2016 im Erdgeschoss des Stuttgarter Europahauses durchgeführt werden, zu der das Europa Zentrum im Verbund mit dem danubebooks-Verlag Ulm, vertreten durch Thomas Zehender, und dem Europe Direct Informationszentrum Stuttgart eingeladen hatte: Die

Eine kleine Gruppe Studierender der European Business College Hochschule, Campus Stuttgart, kam unter Führung ihrer Lehrkraft Barbara Scherf am 4. Oktober 2016 zu einer EU-Informationsveranstaltung in die Bibliothek des Europa

Zentrums. Informiert wurde über die Tätigkeit des Europa Zentrums, aber auch Fragen zur EU wurden beantwortet. **8 Teilnehmende.**

Am 19. Oktober 2016 sprach Ina Rubbert vor einer sehr exklusiven Gruppe an Teilnehmenden in der VHS-Außenstelle Calw in Bad Liebenzell über die EU nach dem BREXIT-Referendum. Trotz oder gerade wegen der geringen Teilnehmendenzahl entwickelte sich eine lebhaft Diskussions. **4 Teilnehmende.**

Eine erste und sehr gelungene Kooperation des Europa Zentrums mit dem Haus der Heimat und dem Kulturamt der Stadt Stuttgart fand am 24. November 2016 im Haus der Heimat in Stuttgart statt: Deutsche und europäische Wissenschaftler/-innen und Politiker/-innen sprachen und diskutierten über „Deutschland und Polen in Europa – Beziehungen im Jahr der Kulturhauptstadt Wroclaw 2016“. **80 Teilnehmende.**



Deutschland und Polen in Europa im Haus der Heimat

Wie man anhand kurioser Informationen im Internet einiges über die EU lernen kann, erlebten am 30. November 2016 Studierende der Universität Tübingen in einem Workshop in der Bibliothek des Europa Zentrums. Vorgestellt wurden die „Eier-App“, mit der die Stempel-Kennzeichnung von in der EU verkauften Eiern nachvollzogen werden kann, oder das RAPEX-System, mit dem Informationen und Bilder über unsichere Produkte in der EU ausgetauscht werden. Interesse fand auch der Online-Rechner, der die qualifizierte Mehrheit im Rat der EU ausrechnen kann, wenn man ihn mit den Abstimmungsverhalten der einzelnen EU-Ländern füttert. Begleitet wurde die Gruppe von Julia Hodap, Projektmanagerin Kommunikation im Bereich International&European Studies der Eberhard Karls Universität Tübingen. **10 Teilnehmende.**



Workshop mit Studierenden in der EZBW-Bibliothek

Statistik: 14 Veranstaltungen mit insgesamt rund 550 Teilnehmenden.

Seminare und Fortbildungen für Multiplikatoren/Multiplikatorinnen

10. Januar – 4. Juli 2016

Beim Projekt Don@u online – Fluss und Menschen in Bewegung beteiligten sich im Zeitraum vom 10. Januar bis 4. Juli 2016 27 Schulklassen mit ihren Lehrkräften aus 11 Ländern des Donaumaums. Nach einer Präsenzphase der Lehrkräfte im Haus auf der Alb in Bad Urach und in Straßburg arbeiteten die rund 500 Schülerinnen und Schüler online in trinationalen Gruppen jeweils zu einem der Unterthemen „Spurensuche“, „Migration“ oder „wachsender Nationalismus“. Zwei ausgewählte Schüler/-innen jeder Gruppe nahmen anschließend am Jugendcamp des Internationalen Donaufestes in Ulm/Neu-Ulm teil, um dort ihre Ergebnisse vorzustellen, zu vertiefen und weitere Freundschaften zu schließen. Das vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg getragene Seminar wurde vom Europa Zentrum als Kooperationsveranstaltung gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung, dem Donaubüro Ulm/Neu-Ulm und der Kulturreferentin für Südosteuropa am Donauschwäbischen Zentralmuseum organisiert. **Ca. 500 Teilnehmende aus 11 Ländern.**



Präsenzphase der Lehrkräfte aus 11 Ländern bei „Don@u online“

3. Mai 2016: Europatag der Schulen im Landratsamt Waldshut

Unter dem Motto „Europa spielend kennen lernen“ veranstaltete das Landratsamt Waldshut einen Europatag für Schulen des Landkreises. Landrat Dr. Martin Kistler ließ es sich nicht nehmen, die Teilnehmenden des Europatages persönlich im Landratsamt zu begrüßen. Studienleiter Nils Bunjes vom Europa Zentrum führte interaktive Lernspiele mit den einzelnen Schulklassen durch und vermittelte grundlegendes und spezielles Wissen über die EU. **20 Teilnehmende.**



Landrat Dr. Martin Kistler (1.v.l.) mit Nils Bunjes (2.v.l.) und den teilnehmenden Schülern, Schülerinnen und Lehrkräften beim Europatag im Landkreis Waldshut

18. Mai – 9. Juni 2016 „What’s up with Europe?“

Zum vierten Mal führte das Europa Zentrum unter der Leitung von Nils Bunjes für die North Carolina State University aus Raleigh an der ESB Business School Reutlingen einen EU-Kurs mit sechs eintägigen Einzelmodulen durch. Neben den Grundlagen der EU und ihren Mitgliedstaaten standen aktuelle Fragen der europäischen Integration auf dem Programm. Einen aktiven Höhepunkt für die Teilnehmenden stellte eine Simulation zur EU-Außenpolitik dar. **30 Teilnehmende.**



Seminargruppe aus den USA

Statistik: 3 Fortbildungsprojekte mit ca. 550 Teilnehmenden.

Multiplikator/-innenfortbildung

Traditionell führt das Europa Zentrum Baden-Württemberg auch mehrtägige Fortbildungen und europapolitische Seminare für verschiedene Multiplikator/-innen durch: Auszubildende, Referendare, verschiedene Berufsgruppen aus öffentlichen und privaten Bereichen. Dieses Jahr wurden Auszubildende der Krankenpflegeschule Bretten zu den Themen „Europäische Solidarität und Menschenrechte“ vom 29.–31. März 2016 im und mit dem Internationalen Forum Burg Liebenzell unterrichtet. Vorstandsmitglied Gertrud Gandenberger und Referent Jürgen Lutz diskutierten und arbeiteten mit den 28 Pflegeschüler/-innen des Landkreises Karlsruhe aus Bretten.



Seminargruppe aus Bretten

Statistik: 28 Teilnehmende.

Europaaktionstag

Seit nunmehr sieben Jahren findet in Stuttgart in der Europawoche der große Europaaktionstag statt: So auch am 6. Mai 2016 mit zahlreichen Akteuren und einem bunten Programmangebot für Groß und Klein:



Info und Quiz im Europa-Zelt

Das EuropaHaus betreute – gemeinsam mit der Abteilung für Internationales der Landeshauptstadt Stuttgart – ein Aktionszelt, in dem sich viele Besucher/-innen über Europa informierten oder ihr Europawissen mittels eines Quiz testeten. Hier einige Impressionen im Bild:



Info-Pavillions auf dem Schloßplatz



SWR-Moderator Mathias Zurawski interviewt Kommissar Oettinger und Minister Friedrich

Statistik: Rund 300 Teilnehmende und mehrere Tausend Besucher/-innen.

Studienfahrten – Europa vor Ort erleben

17. – 20. Mai 2016: „Auf den Spuren Europas“

Die Studienfahrt führte die Teilnehmenden über einen Parlamentsbesuch in Straßburg und die amerikanische Kriegsgräberstätte in Saint Avold (Frankreich) nach Brüssel und anschließend nach Luxemburg. Die Teilnehmenden bekamen dadurch die seltene Gelegenheit, auf einer Reise die drei Hauptarbeitsorte der Europäischen Union kennenzulernen. Für einige der jungen Studierenden war es auch die erste Begegnung mit einer Kriegsgräberstätte. Die Studienfahrt wurde durch die Bundeszentrale für politische Bildung gefördert. [28 Teilnehmende](#).



Die Kreuze der Kriegsgräberstätte Saint Avold, Frankreich, stehen für 10.489 gefallene amerikanische Soldaten des 2. Weltkriegs

27. – 30. Juni 2016: „Die europäische Wirtschafts- und Handelspolitik und ihre Auswirkungen auf Drittländer“

Studienfahrt nach Brüssel veranstaltet von Europa Zentrum Baden-Württemberg, Ökumenische Koordination der Kirchen in Baden-Württemberg, Eine Welt Regionalpromotor Stuttgart/Colibri e.V. mit Unterstützung durch die Bundeszentrale für Politische Bildung. [27 Teilnehmende](#).



Seminargruppe in Brüssel

25./26. Juli 2016: „Blick hinter die Kulissen des Europäischen Parlaments“

In Zusammenarbeit mit dem Europe Direct Informationszentrum Stuttgart wurden zwei Fahrten nach Straßburg

angeboten, wo die Gruppen durch den Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, Rainer Wieland, empfangen wurden. Neben dem Gespräch mit dem Europaabgeordneten konnten die Teilnehmenden außerhalb der offiziellen Parlamentszeiten auch einen Blick hinter die Kulissen des Parlamentsbetriebs werfen und den Plenarsaal auf der Abgeordnetenebene, ein Abgeordnetenbüro, das Pressezentrum oder andere sonst Besuchern verschlossene Bereiche des Parlaments kennen lernen. [90 Teilnehmende](#).

22. – 29. September 2016: „Spanien und die EU“

Aus Anlass des 30. Jubiläums der Mitgliedschaft Spaniens in der EU wurde eine Studienfahrt nach Granada, Ubeda, Baeza, Cordoba, Sevilla und Ronda organisiert, die aus Anlass des Brexit-Referendums auch um das Ziel Gibraltar erweitert wurde. Das an Andalusien grenzende Gibraltar hatte sich mit 96 % für einen Verbleib in der EU ausgesprochen und hat erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für Andalusien. Politische Gespräche wurden unter anderem im andalusischen Parlament, mit der Europaabteilung der Lokalregierung in Sevilla und Dr. Joseph Garcia MP, dem stellvertretenden Regierungschef und Minister für Europäische Integration in Gibraltar geführt. Die Studienfahrt wurde in Kooperation mit der Liberalen Senioren Initiative Baden-Württemberg durchgeführt. [27 Teilnehmende](#).



V.l.n.r.: Nils Bunjes, Gibaltars Europaminister Joseph Garcia und LSI-Vorstandsmitglied Guglielmo Mizia

5. – 8. Oktober 2016: „Das soziale Europa - EU-Institutionen und die Lobbyarbeit von NROs“

Die Studienfahrt mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg ermöglichte den Teilnehmenden in Brüssel den Besuch der Europäischen Institutionen und Gespräche mit zahlreichen NGOs wie dem European Network Against Racism, der Social Platform, dem European Anti Poverty Network oder European Disability Forum. Die Studienfahrt wurde von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert. [38 Teilnehmende](#).

12. – 16. November 2016 Studienfahrt nach Brüssel zu den europäischen Institutionen

Mit dem Theodor-Heuss-Gymnasium Esslingen unter der Leitung von Jürgen Lutz, Referent, und mit Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung. [38 Teilnehmende](#).

6. – 8. November 2016 Studienfahrt nach Brüssel „Wirtschaften auf Europäisch“ in Kooperation mit der ESB Business School Reutlingen

In nur drei Tagen die Europäische Kommission, das Europäische Parlament, den Rat der EU und dann noch die Irische Vertretung bei der EU besuchen, um hautnah Wirtschaftsthemen der EU zu diskutieren: Das gelang diesem Studienseminar des Europa Zentrums. Die Kommissionsbeamtin Claire Smith beispielsweise stellte minutiös dar, wie die Kommission bei Kartellverstößen vorgeht – vom Anfangsverdacht über die Planung von Durchsuchungen, der Geheimhaltung der Aktionen bis hin zur Verhängung von Bußgeldern, falls sich ein Verdacht bestätigt. Ebenso informierte Andreas Weida im Rat über die technische Harmonisierung im Binnenmarkt oder die aus Baden-Württemberg stammende Europaabgeordnete Dr. Inge Gräßle über die Kontrolle des EU-Budgets durch das Parlament. Weitere Informationen kamen von ihrer Mitarbeiterin Sarah Alber über die tagtäglichen Aufgaben im Parlament und vom Kommissionsbeamten Eike Klapper über die Rolle von Unternehmen im EU-Binnenmarkt. Ein weiteres Highlight lieferte die Darstellung der irischen Sichtweise auf den anstehenden BREXIT: Der dort Zuständige David Brück machte ganz anschaulich, wie britische Banken nach Irland ziehen könnten, welche Verwerfungen und Probleme es aber auch an der irisch-nordirischen Grenze (wieder) geben könnte. Aus dem „Nähkästchen“ plauderten auch Marcus Göpfert und Anna Spechtenhauser vom Brüsseler Büro der Region Stuttgart, indem sie ihre Informations- und Interessenvertretungsarbeit darstellten. Daneben gab es Zeit, den EU-Gesetzgebungsprozess spielerisch zu erleben, die Altstadt von Brüssel zu entdecken sowie die berühmten Pommes zu probieren. **32 Teilnehmende.**



Seminargruppe in der Europäischen Kommission



Besuch bei David Brück (rechts) in der Irischen Vertretung bei der EU

28. November – 1 Dezember 2016 Politische Studienfahrt in das Machtzentrum Brüssel

Kooperationsveranstaltung mit der Landeszentrale für politische Bildung und der vhs Stuttgart. Organisiert und geleitet vom

Europa Zentrum Baden-Württemberg mit Unterstützung durch die Bundeszentrale für politische Bildung. **25 Teilnehmende.**



Im Rat der EU

21. November – 14. Dezember 2016: Schulstudienfahrten nach Straßburg

Kurzfristig organisierte das Europa Zentrum Baden-Württemberg 5 Studienfahrten nach Straßburg für baden-württembergische Schüler/-innen. Mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Justiz und für Europa fuhren nach Straßburg zum Europäischen Parlament und zum Europarat folgende Schulen:

- 21.11.2016: Hellenstein-Gymnasium Heidenheim – **30 Schüler/-innen.**
- 22.11.2016: Carlo-Schmid Gymnasium Tübingen – **36 Schüler/-innen.**
- 24.11.2016: Louis-Leitz-Schule Feuerbach – **25 Schüler/-innen.**
- 12.12.2016: Heinrich-Heine Gymnasium Ostfildern – **32 Schüler/-innen.**
- 14.12.2016: Kaufmännische Schule Bad Mergentheim – **40 Schüler/-innen.**



Der Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Rainer Wieland (Mitte), mit Seminargruppe

Herzlichen Dank an dieser Stelle den begleitenden Lehrkräften, den flexiblen Abgeordneten des Europäischen Parlaments, sowie den Besucherdiensten des Europäischen Parlaments und des Europarats – die allesamt ermöglichten, dass diese fünf Studienfahrten in aller Kürze doch realisiert werden konnten. Begleitet wurden die Gruppen abwechselnd durch Ina Rubbert, Nils Bunjes und den bewährten Honorarreferenten des Europa Zentrums Jürgen Lutz.

Gesamtstatistik Studienfahrten: Insgesamt 468 Teilnehmende bei 13 Studienfahrten nach Brüssel und Straßburg.

Internationale Begegnungsseminare

Was haben das Fürstentum Liechtenstein und Albanien gemeinsam? Eigentlich nicht viel. Beide Länder sind aber europäisch, keine EU-Mitgliedstaaten und waren Destinationen des Europa Zentrums Baden-Württemberg im Mai beziehungsweise im Oktober 2016 in Kooperation mit dem Salzburger Bildungswerk, Institut für Europa.

Das Fürstentum Liechtenstein zwischen Österreich und der Schweiz und Albanien am Adriatischen beziehungsweise Ionischen Meer gelegen mit Landgrenzen zu Montenegro und dem Kosovo im Norden, Mazedonien im Osten und Griechenland im Süden.

Für politisch Interessierte sind beide Länder ausgesprochen spannend. 1806 gilt als das Unabhängigkeitsjahr Liechtensteins. Mangels politischer oder militärischer Macht hat der kleine Staat die Bewahrung seiner Eigenstaatlichkeit durch Mitgliedschaften in Rechtsgemeinschaften gesucht: 1852 Zollvertrag mit Österreich, 1923 mit der Schweiz, 1978 Beitritt zum Europarat, 1990 Aufnahme in die Vereinten Nationen, 1995 Mitgliedschaft im EWR – um nur einige Eckdaten aus der Geschichte zu nennen. 2008 unterzeichnete Liechtenstein das Schengen- und das Dublin-Abkommen. Das Fürstentum blieb in beiden Weltkriegen neutral und wurde nie in direkte Kriegshandlungen verwickelt.



Dr. Wilfried Marxer, Direktor des Liechtenstein-Instituts mit Sabine Bliestle

Albanien ist in seinen heutigen Grenzen seit 1912 unabhängig. In beiden Weltkriegen war es besetzt beziehungsweise annektiert. Nach 1944 errichtete Enver Hoxha, Vorsitzender der kommunistischen Partei, eine Diktatur und ging ein Bündnis mit dem Jugoslawien Titos ein. Später lehnte sich das Land an die Sowjetunion, 1961 an die Volksrepublik China an. 1967 wurde Albanien zum „ersten atheistischen Staat der Welt“ erklärt. Hoxha fuhr weiterhin einen strikt stalinistischen Kurs, ließ 200.000 Bunker zum Schutz vor einer „feindlichen Invasion“ errichten und führte das Land in die völlige Selbstisolation – auch gegenüber China. Hoxha starb 1985. 1990 wurde das kommunistische Regime gestürzt. 1991 erlebte das Land die ersten freien Wahlen. Seit 2014 ist Albanien offizieller Beitrittskandidat zur Europäischen Union. Auf beiden Exkursionen konnten die Teilnehmenden der sehr unterschiedlichen Geschichte der beiden Länder nachfühlen und die Auswirkungen auf die heutige Politik der Länder ergründen.



Ausgrabungen von Butrint - Albanien

Statistik: 2 Veranstaltungen mit insgesamt 43 Teilnehmenden: 21 Teilnehmende Liechtenstein (29.05. - 01.06.2016), 22 Teilnehmende Albanien (02. - 09.10.2016).

Europäischer Wettbewerb

Profil des Wettbewerbs

Kreativ lernend entdecken und mitgestalten – das ist das Ziel des Europäischen Wettbewerbs. Er versteht sich als breit angelegter Motivationswettbewerb, der sowohl künstlerische Begabungen als auch literarische und intellektuelle Talente auszeichnet. Das Motto wird vorgegeben, der Fantasie sind jedoch keine Grenzen gesetzt.

Der im Jahresturnus stattfindende Wettbewerb richtet sich an alle Klassenstufen und Schularten. Die Themen orientieren sich im Regelfall am jeweiligen Motto des von der Europäischen Union ernannten Europäischen Jahres. In Baden-Württemberg übernimmt traditionell der/die Minister/-in für Kultus, Jugend und Sport die Schirmherrschaft.

Die altersgerechten Aufgaben einer Wettbewerbsrunde werden von Fachlehrerinnen und Fachlehrern formuliert und aufbereitet. Die offene Aufgabenformulierung ermöglicht den



Ausstellung von Bildern des Europäischen Wettbewerbs

Lehrkräften in der Schule einen eigenen Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung der Aufgaben. Durch die freie Wahl der Bearbeitungsmethode ist die Bandbreite möglicher Beiträge nahezu unbegrenzt. Neben Einzelarbeiten sind auch Arbeiten von Gruppen mit bis zu vier Mitgliedern zugelassen.

Europapolitische Zielsetzung

Der Europäische Wettbewerb ist ein erprobtes und erfolgreiches Instrument praktischer Schularbeit. Er unterstützt Schulen dabei, ihren europäischen Bildungsauftrag zu erfüllen. Der Wettbewerb fordert zu vertiefter Auseinandersetzung mit europäischen Themen und Fragestellungen im Unterricht auf. Die Kultusministerkonferenz hat mit ihrer Empfehlung „Europa im Unterricht“ erstmals 1978 die Elemente und Leitlinien des europäischen Bildungsauftrags der Schule dargelegt und diese vor dem Hintergrund der Entwicklungen in Europa am 05. Mai 2008 neu gefasst. Der Europäische Wettbewerb ist eines der Instrumente, die diese KMK-Empfehlung umsetzen und einen Beitrag zur Verankerung europäischer Themen im Unterricht leisten. Im Kern geht es beim Europäischen Wettbewerb darum, Schülerinnen und Schülern die Entwicklung zu einer europäischen Gemeinschaft und deren Ziele und Grundsätze verständlich und bewusst zu machen. Der Wettbewerb lenkt die Aufmerksamkeit auf die Herausforderungen und Chancen der europäischen Einigung und wirbt für die Mitverantwortung und Teilhabe aller an der Zukunft Europas.



Europäischer Wettbewerb - Preisverleihung für die beste Rede in der Villa Reitzenstein

Nicht zuletzt schafft der Europäische Wettbewerb durch transnationalen Austausch und Begegnung eine Plattform für Lehrkräfte und Jugendliche, sich über gemeinsame europäische Grundwerte, das gemeinsame kulturelle Erbe und das Zusammenleben in multikulturellen Gesellschaften auszutauschen und Möglichkeiten der Kooperation in Europa zu entwickeln.

Durchführung in Baden-Württemberg

Der Europäische Wettbewerb ging im Schuljahr 2015/16 in seine 63. Runde. Unter dem Thema „Gemeinsam in Frieden leben“ setzten sich erneut zahlreiche Schülerinnen und Schüler mit einer altersgerechten europapolitischen Themenstellung auseinander. Denn obwohl zwischen den EU-Staaten seit langer Zeit Frieden herrscht, ist innerhalb der

Gesellschaften nicht immer nur Friedfertigkeit vorzufinden: Rassismus, Frauenfeindlichkeit, Mobbing von Schwächeren sind nur drei Beispiele dafür, dass es auf dem Weg zum Frieden Nachholbedarf gibt. Diese und andere Probleme gingen die Teilnehmenden des Wettbewerbs künstlerisch an.

Für das Europäische-Wettbewerb-Team im Europa Zentrum, das vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg für die Durchführung des Wettbewerbs beauftragt ist, ging es vor allem in der Phase kurz vor dem Einsendeschluss im Februar hoch her: Zwischen 300 und 400 Pakete wurden eingesandt, eine einwöchige Landesjury-Tagung musste organisiert werden, die einzelnen Arbeiten von weit über 23.000 Teilnehmenden aus Baden-Württemberg mussten gezählt, registriert und für die Bewertung vorbereitet werden.

Danach standen die Weiterleitung der exzellenten Arbeiten an die Bundesjury sowie der Rückversand an die Preisverleihungsstellen und Schulen an. Daneben mussten die Urkunden für die Landespreisträger/-innen gedruckt und die Sachpreise organisiert, Namenskorrekturen vorgenommen und Preisverleihungen mitvorbereitet werden.

Und erneut konnte dann kurz vor der Sommerpause festgestellt werden: Der Einsatz hat sich in Baden-Württemberg für die vielen beteiligten Schulen mit ihren Lehrkräften, den Preisverleihungsstellen (Landratsämter, Rathäuser, Sparkassen, Kreisverbände der gemeinnützigen Europa-Union Deutschland e.V., Europa-Park Rust etc.) mehr als gelohnt: Von den 77.139 Teilnehmenden kamen 23.335 aus Baden-Württemberg. Die Landesjury vergab 2.710 Ortspreise, 926 Landespreise und davon 390 Bundespreisnominierungen.



Europäischer Wettbewerb - Pressebesuch bei der Landesjury in Löwenstein mit Ministerialrat Siegmund Keller (Mitte) vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Statistik: 23.335 Teilnehmende aus Baden-Württemberg, eine einwöchige Jury-Sitzung in Löwenstein mit 15 Lehrkräften sowie mehreren Schreibkräften/Hilfspersonal und dem EZBW-Team für den Wettbewerb sowie mehrere Dutzend Preisverleihungen in ganz Baden-Württemberg mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern vor Ort.

Institut

Junge Europa-Teamer/-innen für Baden-Württemberg (JET-BW)

Junge Leute als Trainer/-innen für die europapolitische Jugendbildung in Baden-Württemberg gemeinsam zu motivieren und auszubilden, war bereits 2015 das Ziel einer Zusammenarbeit des Europa Zentrums mit der Europa-Union Deutschland, Landesverband Baden-Württemberg, den Jungen Europäern (JEF) Baden-Württemberg, der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, dem Internationalen Forum Burg Liebenzell sowie dem Staatsministerium (später: dem Justiz- und Europaministerium) Baden-Württemberg sowie der Vertretung der Europäischen Kommission in München.



JET-BW-Training auf der Burg Liebenzell – Teil 1



JET-BW-Training auf der Burg Liebenzell – Teil 2

Die Idee mündete in ein gemeinsames Ausbildungskonzept und eine konkrete Planung zur Durchführung der Ausbildung im Jahr 2016: Zwei 3-tägige Seminare, eins zu den Grundlagen europapolitischer Bildung und Inhalten der Europäischen Union, das andere speziell zu verschiedenen Methoden und zur Didaktik von Bildungsveranstaltungen, konnten im Februar 2016 auf der Burg Liebenzell durchgeführt werden. Praxiseinsätze erhielten die rund 20 JET-BWler/-innen im Anschluss an ihre Seminare das ganze Jahr hindurch bei den Kooperationspartnern. Die Übergabe der Abschlusszertifikate durch Minister Guido Wolf ist für den Europaaktionstag am 12. Mai 2017 auf dem Stuttgarter Schlossplatz geplant.

Statistik: 2 dreitägige Seminare mit jeweils rund 20 Teilnehmenden und rund 40 Praxiseinsätzen als Hospitanten/Hospitantinnen. 20 ausgebildete JET-BWler/-innen.

Projekte im Rahmen der EU-Donauraumstrategie



Seit mehreren Jahren begleitet das Europa Zentrum Baden-Württemberg die 2011 in Kraft gesetzte EU-Donauraumstrategie (EUSDR). Insbesondere bei der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit in und für Baden-Württemberg über die Aktivitäten und Möglichkeiten der Strategie sieht das Europa Zentrum von Anfang an seine Rolle.

Bereits seit 2012 ist das deutschsprachige Internet-Informationsportal www.donauraumstrategie.de, das vom Europa Zentrum gepflegt und auf dem aktuellen Stand gehalten wird, online. Es ist seit Jahren das meistgenutzte Portal auf Deutsch zu Fragen rund um die Donauraumstrategie. 2016 hat das Europa Zentrum zwei Projekte begonnen, die die Bekanntheit der Inhalte und Möglichkeiten der Strategie sowie den Austausch von Akteuren im Donauraum befördern wollen. Beide Projekte werden erst 2017 mit ihren öffentlichen Veranstaltungen beworben, allerdings liefen bereits im Jahr 2016 die Vorbereitungen dazu an. Projektvorbereitungen wurden unter anderem während des letzten EUSDR-Jahresforums vom 2. bis 4. November 2016 in Bratislava getroffen.



Donau bei Bratislava

Das Projekt „Donauraum akut“ möchte die Rückbesinnung auf die europäischen Werte bei Beibehaltung unterschiedlicher regionaler und nationaler Eigenheiten/Sichtweisen in der Diskussion von akuten Herausforderungen im Donauraum erreichen sowie die „Implementierung“ der EU-Donauraumstrategie vorantreiben. Dazu spricht das Projekt im gesamten Donauraum akute (deswegen der Projekttitel „Donauraum akut“), zum Teil strittige Themen/Herausforderungen an und will über im gesamten Donauraum abrufbare Webinare zu ausgewählten drängenden Themen mit ausgewählten Expertinnen und Experten diese Themen ansprechen und mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, EUSDR-Funktionsträgern sowie anderen Entscheidern und Interessierten diskutieren. Gefördert wird dieses Projekt von der Baden-Württemberg Stiftung.

Das Projekt „Förderprogramme für den Donauraum nutzen - aber welche und wie?“ verfolgt das Ziel, Förderprogramme

zu identifizieren, die geeignet sind, von potentiellen baden-württembergischen Projektträgern der EU-Strategie für den Donauroum abgerufen zu werden. Dabei sollen vor allem weniger bekannte EU-Programme, aber auch Bundesprogramme oder Fördertöpfe von Stiftungen (wo vorhanden) in den Blick genommen werden. Neben den Förderprogrammen sollen auch die richtigen Kontaktstellen und Zuständigen in Baden-Württemberg vorgestellt werden, damit Projektwillige ohne Zeitverlust die richtigen Ansprechpartner/-innen finden. Dieses Projekt wird vom Staatsministerium Baden-Württemberg unterstützt.

Statistik: Angebot eines EUSDR-Informationportals auf Deutsch unter www.donauroomstrategie.de mit durchschnittlich 10 bis 20 neuen Einträgen pro Woche und täglich ca. 1080 Seitenaufrufen von rund 117 Besuchern (d.h. 32.800 Seitenaufrufe monatlich). 2 Projekte in der Vorbereitungsphase.



Legislativity – Das Spiel zur EU-Gesetzgebung

„Legislativity – das Spiel zur EU-Gesetzgebung“ ist ein Brettspiel des Europa Zentrums, das seit 2013 entwickelt, ständig getestet und in seinen Prototypen im Rahmen von Veranstaltungen der europapolitischen Bildung bei vielen unterschiedlichen Seminargruppen eingesetzt wird.

Wer Legislativity spielt, der macht sich in Brüssel als Idee für eine EU-Richtlinie oder Verordnung auf den Weg zur Gesetzesreife. Ob für sicherere Spielzeuge, verbraucherfreundlichere Fahrgastrechte oder für eine umfänglichere Datenschutzverordnung gestritten wird, hängt auch mit der eigenen Auswahl zusammen. Auf jeden Fall geht es darum, zunächst die Kommission zu überzeugen und dann Mehrheiten im Rat der EU und dem Europäischen Parlament zu sammeln. Auf dem Weg durchs Brüsseler Europaviertel lauern natürlich unvorhergesehene Ereignisse oder Mitspieler/-innen, die möglicherweise andere Interessen haben...



Zum Einsatz kam das Spiel im Jahr 2016 im Rahmen des Projekts „Auf Tuchfühlung mit Brüssel“ (siehe unten). Daneben wurde es aber auch bei Lehrerfortbildungen vorgestellt und mit anderen Gruppen gespielt. Die Entwicklung des Spiels wurde unterstützt durch den Sparkassenverband Baden-Württemberg. Bei der Produktion als „Home edition“ im Jahr 2017 ist eine Projektförderung des baden-württembergischen Ministeriums der Justiz und für Europa in Aussicht. Und beim Vertrieb wird es eine Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg geben.



Auf Tuchfühlung mit Brüssel

Das Projekt „Auf Tuchfühlung mit Brüssel“ bot von Mai 2015 bis August 2016 Schulklassen und Gruppen von Jugendlichen/jungen Erwachsenen an, spielerisch das EU-Gesetzgebungsverfahren kennen zu lernen und mit Politiker/-innen, Lobbyist/-innen, Verwaltungsleuten, die an diesem Prozess in echt beteiligt sind, die Entstehung von EU-Gesetzen zu hinterfragen und zu diskutieren. Gefördert wurde es über das EU-Förderprogramm ERASMUS+.



Erasmus+

Kern der spielerischen Einheit war das vom Europa Zentrum entwickelte „Legislativity – Das Spiel zur EU-Gesetzgebung“, das die Gruppen zusammen mit den eingeladenen EU-Expertinnen und -Experten durchspielten.

24 Mal fanden derartige Spieltage statt: Europaabgeordnete wie Evelyne Gebhardt oder Norbert Lins, ehemalige MdEP wie Heide Rühle, Beamte aus den Landesministerien oder den EU-Institutionen wie der Leiter der EU-Kommission-Vertretung in München Joachim Menze oder der ehemalige Leiter des Besucherdiensts im Europäischen Parlament in Straßburg Dr. Otmar Philipp sowie Interessenvertreter/-innen aus europäischen Verbänden und andere Lobbyisten traten auf diese Weise und „auf Augenhöhe“ in Kontakt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Bereits im Jahr 2015 startete man



Auf Tuchfühlung mit Brüssel 1



Auf Tuchfühlung mit Brüssel 2

mit 6 Veranstaltungen, die folgenden 18 kamen in 2016 hinzu:

- 18.01.2016: Karlsruhe mit Brettspielrunde-Teilnehmenden (Kooperationspartner: Karlsruher Spieltreff-Gruppe). [8 Teilnehmende](#).
- 22.01.2016: Europahaus Stuttgart mit Gruppe Studierender der Fachrichtung Kulturwissenschaft (Kooperationspartnerin: Eberhard Karls Universität Tübingen, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft). [21 Teilnehmende](#).
- 16.02.2016: In Bad Liebenzell mit Schülerinnen und Schülern der Realschule Bad Liebenzell (Kooperationspartner: Internationales Forum Burg Liebenzell). [30 Teilnehmende](#).
- 26.02.2016: Geschwister Scholl Schule Stuttgart-Sillenbuch mit Schüler/-innen (Kooperationspartner: Geschwister Scholl Schule Stuttgart). [18 Teilnehmende](#).
- 26.02.2016: Bad Liebenzell mit Multiplikatoren der europapolitischen Jugendbildung (Kooperationspartner: Internationales Forum Burg Liebenzell, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Junge Europäer (JEF) Baden-Württemberg, Europa-Union Baden-Württemberg). [21 Teilnehmende](#).
- 19.03.2016: In Winnenden mit Mitgliedern der Europa-Union und der JEF (Kooperationspartner: Junge Europäer (JEF) Baden-Württemberg, Europa-Union Baden-Württemberg). [15 Teilnehmende](#).
- 21.03.2016: In Ludwigsburg in Kooperation mit den Jungen Europäern (JEF) Ludwigsburg. [11 Teilnehmende](#).
- 21.04.2016: Evangelisches Seminar Blaubeuren. [22 Teilnehmende](#).
- 13.05.2016: Bei tips'n'trips in Stuttgart (in Kooperation mit der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft und tips'n'trips). [10 Teilnehmende](#).
- 17.05.2016: In Villingen-Schwenningen mit Auszubildenden des Schwarzwald-Baar-Kreises (Kooperationspartner: Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis und Junge Europäer (JEF), Kreisverband Schwarzwald-Baar/Rottweil). [31 Teilnehmende](#).
- 05.07.2016: In Ludwigsburg mit Studierenden (Kooperationspartner: Ev. Hochschule Ludwigsburg). [13 Teilnehmende](#).
- 06.07.2016: In Karlsruhe (Kooperationspartner: Otto-Hahn-Gymnasium Karlsruhe). [29 Teilnehmende](#).
- 12.07.2016: In Engen (Kooperationspartner: Gymnasium Engen, Landkreis Konstanz). [24 Teilnehmende](#).
- 13.07.2016: In Tübingen (Kooperationspartner: Universität Tübingen). [15 Teilnehmende](#).
- 15.07.2016: In Schwäbisch Hall (Kooperationspartner: Gymnasium bei St. Michael, Schwäbisch Hall). [30 Teilnehmende](#).
- 20.07.2016: Landratsamt Heilbronn mit Auszubildenden (Kooperationspartner: Landratsamt Heilbronn). [25 Teilnehmende](#).
- 30.07.2016: In Bühl (Baden) (Kooperationspartner: Stadt Bühl). [46 Teilnehmende](#).
- 19.08.2016: In Stuttgart mit Gruppe internationaler Studierender (Kooperationspartner: Ministerium für Wirtschaft Baden-Württemberg und International & European-Studies-Programm der Eberhard Karls Universität Tübingen). [31 Teilnehmende](#).

Statistik: Insgesamt erreichte das Projekt mit seinen Spieltagen 556 Teilnehmende, allein in 2016 waren es 384 bei insgesamt 24 Spieltagen (18 in 2016).

Publikationen, Innovative Methoden, Betreuungen

Im Jahr 2016 konnten die eigenen Webauftritte www.europazentrum.de, www.europe-direct-stuttgart.de und www.donauraumstrategie.de weiter angeboten und ausgebaut werden. Auch die gängigsten Social Media-Formate wurden – insbesondere für kurze aktuelle Informationen und Veranstaltungshinweise – genutzt.

Für die Betreuung und Unterstützung von Hochschularbeiten nahmen sich Mitarbeitende des Europa Zentrums 2016 insbesondere Zeit für eine Abschlussarbeit zum Thema „Governance makroregionaler Strategien der EU“.

An innovativen Methoden und Projekten wurde im internationalen Rahmen mit Einrichtungen des European Network for Education and Training (EUNET) zusammen gearbeitet, dessen Mitglied das Europa Zentrum im Herbst 2015 geworden war. Zusammen mit dem Centrum pre európsku politiku (CPEP) Bratislava, dem Institut EUTIS in Brunn und der Karl-Arnold-Stiftung konnte mit Unterstützung von EUNET aus Mitteln der EU ein Format der Jugendleiterbegegnung zum Thema „Grenzen“ entwickelt werden, das im Rahmen eines Workshops vom 14. bis 16.03.2017 in Pezinok/Slowakei zur Antragsreife gebracht wurde.



Kalenderblatt, EUNET-Kalender „Questions and Answers on Europe“ 2016

Für den gleichen Dachverband EUNET beteiligte sich das Europa Zentrum auch an der Entstehung des Wandkalenders „Questions and Answers on Europe 2016“, der auf jedem Monatsblatt pantomimisch eine der für 2016 wichtigen Fragen und Antworten im Foto zeigt.

Einen Lehrauftrag an der ESB Business School Reutlingen im Bereich Internationale Studien/EU-System führte Florian Setzen im Rahmen der traditionellen Kooperation zwischen ESB und Europa Zentrum auch im Jahr 2016 weiter.

30. April 2016 Musikkulturen Europas – Unbekanntes Belgien

In der neuen musikalischen Reihe „Musikkulturen Europas“ des Fachbereichs Musiktheorie der Musikschule Leinfelden-Echterdingen in Kooperation mit dem Europa Zentrum stellen Lehrer/-innen und Schüler/-innen der Musikschule Leinfelden-Echterdingen die Musik des jeweiligen Landes vor und es werden Hintergrundinformationen zum jeweiligen

Land gegeben. Allen Vortragsabenden liegt der verbindende Gedanke zugrunde, die Eigenheiten und die wesentlichen Ausprägungen des Europäischen in den Musikkulturen dieses Kontinents offen zu legen und sie sicht- bzw. hörbar zu machen.

Das Logo der Reihe ist das graphische Symbol der Achtelnote, hier für das Land Belgien. Es gehört zu den zweifellos schönsten Zeichen, die die einmalige Schriftlichkeit der europäischen Musikkulturen repräsentieren. Für die Veranstaltungsreihe wurden der Notenkopf und der Notenhals im Blau der europäischen Flagge eingefärbt. 70 Teilnehmende.



Vortragsabend „Musikkulturen Europas“

Austausch mit Mandatsträgern

Auch im Jahr 2016 informierten sich wieder eine Reihe von Mandatsträgern nahezu aller Parteien über neue Methoden sowie über die Arbeit des Europa Zentrums insgesamt und traten in Austausch mit den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle. Zum allerersten Mal kamen mit Dr. Heiner Merz und Dr. Lars Berg am 29.11.2016 Landtagsabgeordnete der AfD im Europahaus ins Gespräch mit Florian Setzen.



Landtagsabgeordnete zu Besuch im Europahaus

Europe Direct Informationszentrum Stuttgart:

Angebote und Aktivitäten im Jahr 2016

Für Europa „Flagge zeigen“: Verlässliche und vielfältige Informationsarbeit vor Ort

Das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart im Foyer des Europahauses diente auch 2016 wieder als bewährte Anlaufstelle für Anfragen und Recherchen rund um das Thema Europa und dabei ist der Trend zu Basisinformationen über die Europäische Union und ihre Struktur ungebrochen: Europakarten, eine Broschüre über die verschiedenen Euro-Münzen und Einführungslektüre wie „So funktioniert die Europäische Union. Ihr Wegweiser zu den EU-Institutionen“ bleiben die beliebtesten Produkte – nur übertroffen von Kindermaterialien wie „Europa kinderleicht“, oder „Entdecke Europa“, die spielerisch an Europa und die europäische Integration heranführen. Wie sehr die kulturelle Vielfalt fasziniert, belegt die Beliebtheit der kleinen EU-Broschüre „Sprachen bringen dich weiter“, das kleine Konversationsbausteine in allen 24 Amtssprachen bunt illustriert präsentiert, oder auch des bunten Faltblattes der Bundeszentrale für politische Bildung „Die Nationalhymnen der 28 EU-Mitgliedstaaten“, das die Hymnen sowohl in der Landessprache als auch in der Übersetzung vorstellt – die Europahymne inbegriffen. Bürgerinnen und Bürger aller Altersstufen zeigten damit eine grundsätzlich Sympathie für Europa, die als Basis für die Akzeptanz für das europäische Einigungswerk nicht unterschätzt werden sollte.

Wenn es auch nicht das politische Europa war, das am meisten Anziehungskraft hatte, Interesse daran war durchaus vorhanden. So stand das erste Halbjahr 2016 unter dem Eindruck der großen Flüchtlingsbewegungen nach Europa. Die Aktualität des Themas machte es schwierig, griffiges gedrucktes Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen, erst mit der Zeit lagen Kurzinformationen dazu vor. Aber ohnehin spielte hier das persönliche Gespräch mit den Besucherinnen und Besuchern eine zentrale Rolle. Der Tenor der Besucher war überwiegend von Empathie und Hilfsbereitschaft geprägt, von Sorge, wie die Europäer/-innen hier gemeinsame Lösungen finden, und von Kritik an Mitgliedstaaten, die sich dafür nicht engagieren. Viele zeigten allerdings auch Verständnis dafür, dass Deutschland in den Jahren davor vom

Dublin-System profitiert hatte und die deutsche Anteilnahme an den Mittelmeeranrainern ebenfalls sehr begrenzt war. Dass es auch andere Stimmen gab, kann nicht überraschen, aber sie waren eindeutig in der Minderheit.



Besuch der Kolleginnen und Kollegen im Rahmen des gesamtdeutschen Europe-Direct-Netzwerktreffens im Juni in Stuttgart

Neben dem großen Thema Migration bewegte das Referendum über den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union die Bürger. Viele Besucher/-innen suchten darüber den Austausch und Informationen, was das Europe Direct Informationszentrum mit eigenen kleinen Ausstellungen/Präsentationen im Schaukasten zu bedienen versuchte. Ähnlich wie nach dem ablehnenden Referendum der Franzosen über den EU-Verfassungsvertrag 2005 zeigten sich Bürger/-innen beunruhigt und verunsichert – entweder mit Blick auf den Rückschlag für die europäische Integration oder mit Blick auf die politischen Prozesse, die den Austrittswunsch der Briten befördert hatten. Nicht wenige fragten sich, welche Akzeptanz die Europäische Union in Deutschland hat. Ein anderes großes Thema bei den Besucher/-innen war das Verhältnis Europas zur Türkei, wobei sich hier die Stimmung nicht so sehr in Stellungnahmen und Meinungsäußerungen niederschlug, sondern eher in Ratlosigkeit und Unbehagen in Bezug auf die Vorgänge in der Türkei und die Abhängigkeit der EU. Hin und wieder wurden Einzelrecherchen zu den Fragen durchgeführt, aber oft bot das Informationszentrum bei all diesen Themen vor allem einen Raum für spontanen Gesprächsbedarf.

Bürgerinnen und Bürger wendeten sich auch an das Informationszentrum mit ganz konkreten, praktischen Fragen, sei es zu Themen im Umfeld der beruflichen Mobilität, sei es zu Möglichkeiten für junge Leute, für eine gewisse Zeit in einem anderen Mitgliedsland zu leben und zu jobben, oder sei es zu EU-Bürgerrechten teilweise sehr komplizierter Art. Auch Fragen zum Binnenmarkt spielten eine Rolle, dabei



Europahauses- und Stuttgart-Zelt auf dem Schlossplatz im Mai



Einsatz beim Sommerfestival der Kulturen im Juli

Verbraucherfragen ebenso sehr wie Fragen von kleinen Unternehmen. Das Informationszentrum konnte hier oft eine erste Beratung leisten, Informationen von einschlägigen Seiten des Europa-Portals der EU wie z.B. „Youreurope“ nutzen und für weitere Beratung an kompetente Stellen verweisen, wobei das Europäische Verbraucherzentrum, Europadesk (Jugendaustausch-Spezialisten-Netzwerk der EU) und das Enterprise Europe Network die wichtigsten waren. Das ebenfalls EU-geförderte Portal für Arbeitnehmer EURES wurde auch immer wieder genutzt, aber weniger zur Beratung bezüglich Arbeitssuche im Ausland als vielmehr zur Information für Bürger/-innen, die sich für die Begleitumstände eines Arbeitsantritts in einem anderen europäischen Land interessierten.

Eine sehr wichtige Nutzergemeinde des Informationszentrums waren auch 2016 Lehrerinnen und Lehrer. Für sie stellte das Informationszentrum nach vorheriger Absprache oder auch spontan Informationsmaterialien zusammen – für die verschiedenen Schultypen, Klassenstufen und für die unterschiedlichen Fächer. Die bei den Bürgerinnen und Bürgern beliebten Einführungsmaterialien waren auch für den Schulunterricht die meist begehrten und wurden oft in Klassensätzen ausgegeben. Zusätzlich spielte das Thema Flucht und Asyl auch bei den Unterrichtsmaterialien eine größere Rolle. Hier bot das Informationszentrum vor allem Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung an. Der Trend, Europa-Themen im Fremdsprachenunterricht zu behandeln, hielt auch 2016 an. Ein Großteil der Informationsmaterialien wurde wieder in verschiedenen Sprachen angeboten, wobei vor allem die Schulsprachen Englisch und Französisch relevant waren.

Zu den stark in Anspruch genommenen Angeboten des Informationszentrums gehörte wieder die Versorgung Dritter mit Informationsmaterialien einschließlich Beratung, Zusammenstellung und Organisation des Versands. Für diese Versorgung mit gedruckten Materialien war auch 2016 der EU-Bookshop der Europäischen Kommission eine zentrale Quelle, zumal es wieder ein wenig einfacher geworden ist, hier aktuelle Printprodukte in größeren Mengen zu erhalten. Weitere wichtige Bezugsquellen für Europa-Informationen war die erwähnte Bundeszentrale für politische Bildung, die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und die Bundesregierung, außerdem auch punktuell die Deutsche Bundesbank, das Statistische Landesamt Baden-Württemberg, die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (ijab) und einige weitere Herausgeber. Das Informationszentrum recherchierte regelmäßig und breit nach aktuellen Veröffentlichungen, mit denen der Bestand gut ergänzt werden konnte. Auch Informations- und Aktionsstände bei Veranstaltungen Dritter gehörten 2016 zum Programm, zum Beispiel bei traditionellen Events wie dem Europa-Aktionstag auf dem Stuttgarter Schlossplatz und dem SommerFestival der Kulturen auf dem Stuttgarter Marktplatz, oder auch im Rahmen der Abschlussveranstaltung der Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg in Ludwigsburg.

Ein Europa – eine Nummer: 112! 25 Jahre Euronotruf



Am 29. Juli 2016 wurde der Euronotruf 25 Jahre alt. Den Auftakt des Jubiläums bildete das Erscheinen des 45-Cent-Postwertzeichens zum Euronotrufstag am 11.2. Die Geburtstagskampagne des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart stand in Baden-Württemberg unter der Schirmherrschaft von Innenminister Thomas Strobl. In sieben weiteren Bundesländern waren Innenminister die Schirmherren: Bayern, Freie und Hansestadt Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Schleswig Holstein und Thüringen.



Den „Höhepunkt“ bildete die 112-Aktion auf dem Stuttgarter Fernsehturm in Kooperation mit den Höhenrettern der Stuttgarter Feuerwehr.



Als Jubiläumsfoto war bundesweit das 112-Sprungtuchfoto am erfolgreichsten. Das in Zusammenarbeit mit der Feuerwache 1 entstandene Foto stand unter dem Motto: „Die Nummer 112 fängt sie im Notfall europaweit auf.“

Europathemen vertiefen: Workshops, Studienfahrten, Vorträge und Diskussionen

Zahlreiche Gruppen, darunter viele Schulklassen nutzten auch 2016 die Möglichkeit zu einem EU-Workshop im Europahaus. Nach einer Begrüßung im Foyer des Hauses mit einer kurzen Einführung in die Arbeit des Europe Direct Netzwerks und einem Erinnerungsfoto vor dem Europahaus arbeitete die Gruppen nach ihren jeweiligen Interessen und Wünschen: Einführung in die aktuelle Lage, europäische Fragestunde, Auslandsaufenthalt, EU-Planspiele und Europaquiz sind Elemente, die von vielen Gruppen gewählt werden. Eine Besonderheit stellen die Schulbesuche unter dem Motto „L'Europe en français“ dar. Diese finden im Rahmen des deutsch-französischen Entdeckungstages statt und die Arbeitssprache ist Französisch. Erstmals in 2016 haben die beiden Europe Direct Informationszentren in Stuttgart und Straßburg gemeinsam und auf Wunsch des Europäischen Parlaments auch einen Europa-Lern-Tag für deutsche Schulklassen im Straßburger Parlament mitgestaltet.



Europatag am Pfarrwiesengymnasium in Sindelfingen

Das Europäische Parlament in Straßburg war außerdem wieder Ziel der beiden gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg durchgeführten Studienfahrten im April und Oktober, die den jeweils über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern „Europa erleben“ ermöglichten: Geführte Touren durch die Innenstadt Straßburgs mit ihrem deutsch-französischen/europäischen Erbe und Flair, Miterleben einer Plenarsitzung des Europäischen Parlaments, persönliche Begegnungen mit den Europa-Abgeordneten aus Baden-Württemberg Nobert Lins und Peter Simon und jede Menge Gespräch über



Besuch im Europäischen Parlament in Straßburg

Europa über den Tag. Außerdem konnte das Europe Direct Informationszentrum 2016 gemeinsam mit dem Europa Zentrum zwei weitere Studienfahrten im Juli anbieten, die dank des Engagements des Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments Rainer Wieland einen ungewöhnlichen Blick „hinter die Kulissen“ des Europäischen Parlaments erlaubten. Gerade nach dem BREXIT-Votum der Briten war das Interesse daran sehr groß. Alle vier Straßburg-Besuche hinterließen bei den Teilnehmenden einen nachhaltigen Eindruck von der Arbeitsweise des multinationalen Parlaments und wichtigen europäischen Akteurs.

Bei seinen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen spannte das Europe Direct Informationszentrum 2016 inhaltlich wieder einen weiten Bogen. Den Auftakt machte im März die Europa-Miniatur „Die Niederlande und Europa: eine enge Beziehung mit Brüchen?“ mit Professor Dr. Ton Nijhuis, Direktor des Duitsland Instituut der Universität Amsterdam. Der Abend folgte der Tradition, den Mitgliedstaat, der die EU-Ratspräsidentschaft eines Halbjahres innehat, vorzustellen. Ton Nijhuis gab interessante Einblicke in die europapolitischen Positionen seines Heimatlandes und konstatierte hier Pragmatismus und Sehnsucht nach überschaubarer (vemeintlicher) Idylle.

Eine bewusste Fortsetzung einer Themenstellung von 2016 unternahm das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung – wie immer hier mit dem Fachbereich Europa – mit einer Kooperationsveranstaltung am Nachmittag des 9. Mai zum Thema „Zwischen Südeuropa und Baden-Württemberg: Junge Auszubildende leben Europa“. Gemeinsam mit dem CET – Center for European Trainees des Bildungswerks der Baden-Württembergischen Wirtschaft wurden wegweisende Strategien und Projekte zur Förderung innereuropäischer Mobilität und praxisnaher Ausbildung in Südeuropa vorgestellt und diskutiert. Die Impulsvorträge zu beruflicher Mobilität in Europa hielten Helen Hoffmann, Europäische Kommission, Generaldirektion für Beschäftigung, Soziales und Integration, sowie Professor Dr. Bernhard Boockmann, Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), und an der Podiumsdiskussion beteiligte sich neben Praxisvertretern auch der Botschaftsrat Ángel de Goya Castroverde der Spanischen Botschaft in



Fachgespräch über berufliche Mobilität junger Europäer/-innen

Berlin. Europa zeigte sich im Bereich berufliche Mobilität ein gutes Stück vorangekommen. Die beeindruckenden Projekte des CET machten deutlich, wieviel Engagement auch von Seiten der Wirtschaft und Verbände dazu eingebracht wird, aber auch wieviel Mut und persönlichen Einsatz die jungen Südeuropäer/-innen aufbringen müssen.

Ebenfalls eine Folgeveranstaltung zu einer früheren aus diesem Themenbereich und - wieder in Kooperation mit dem Sparkassenverband Baden-Württemberg - war der Vortrags- und Diskussionsabend über die europäische Finanzmarktregulierung und ihre Bedeutung für den Mittelstand und die regionalen Kreditinstitute Anfang Juni in der Sparkassenakademie Baden-Württemberg. Nach dem Impulsvortrag von Professor Dr. Hans-Peter Burghof, renommierter Finanzmarktexperte von der Universität Hohenheim, diskutierten der Europaabgeordnete Dr. Andreas Schwab, Dr. Gerhard Brandstätter, Vorsitzender des Verwaltungsrats der Südtiroler Sparkasse AG, Joachim Menze, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in München und der Präsident des Sparkassenverband Baden-Württemberg Peter Schneider über Ziele und Auswirkungen der europäischen Kapitalmarktunion. Die sachkundige Moderation hatte Dr. Detlef Fechtner, EU-Korrespondent der Börsen-Zeitung in Brüssel, übernommen. Die Diskussion war lebendig und kontrovers, aber an der Sinnhaftigkeit der Integration der Finanzmärkte zweifelte prinzipiell eigentlich niemand.

Ende September organisierte das Informationszentrum gemeinsam mit der Europäischen Bewegung/ Landeskomitee Baden-Württemberg und dem Konsulat der Slowakischen Republik den Vortragsabend „Herausforderungen auf europäischer Ebene: Die erste EU-Ratspräsidentschaft der Slowakei“, der mit einem Grußwort des slowakischen Botschafters geehrt wurde. Den lehrreichen Hauptvortrag hielt Kamil Sládek, Direktor des Zentrums für Europäische Politik, Bratislava. Die letzte größere Veranstaltung des regelmäßigen Angebots eines Programmjahres ist traditionell ein Abend in der Reihe „Soziales Europa im Gespräch“, die das Informationszentrum mit der Landeszentrale für politische Bildung/ Fachbereich Europa und dem Katholischen Bildungswerk Stuttgart seit einigen Jahren durchführt. Im

Mittelpunkt stand 2016 die komplexe Frage nach dem sozialen Zusammenhalt in Europa. Das Schweizerische Generalkonsulat in Stuttgart war für diesen Themenschwerpunkt engagierter Kooperationspartner und hatte mit Professor Dr. Georg Kohler einen klugen Referenten mit politisch-philosophischem Blick eingeladen. Es diskutierten - moderiert von Dr. Martin Kilgus - Dr. Carsten Glietsch von der EU-Kommission, Gari Pavkovic, Stuttgarter Integrationsexperte, Dr. Rainer Dulger, Präsident des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall, und Dr. Katrin Distler, DGB-Büro für transnationale Kooperation. Alle sprachen sich im Grunde genommen dafür aus, die soziale Dimension Europas bewusst wertzuschätzen und zu pflegen.

Den Ausklang der Veranstaltungsreihe 2016 machte ein Adventskaffee am 14. Dezember - zum letzten Mal im Foyer des alten Europahauses in der Nadlerstraße, eine kleine Veranstaltung, die bereits mehrmals in Erinnerung an die Verleihung des Friedensnobelpreises an die EU im Dezember 2012 durchgeführt wurde. Auch hier stehen regelmäßig humanitäre Themen im Fokus, dieses Mal ging es um soziales Engagement in Südosteuropa und um Projekte, die sich um „Europas vergessene Kinder“ kümmern.

Eine Besonderheit im Jahr 2016 war der intensive Fokus auf die Städtepartnerschaften. So beteiligte sich das Informationszentrum inhaltlich und organisatorisch an zwei außergewöhnlichen Bürgerbegegnungen: zum einen Mitte Januar in der walisischen Partnerstadt Cardiff, zum anderen Mitte Oktober mit Straßburger Bürgern und Bürgerinnen in Stuttgart. Beide Begegnungen wurden federführend von der Landeshauptstadt Stuttgart/ Abteilung Außenbeziehungen mit den Partnerstädten organisiert und vom EU-Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger (EfBB) gefördert. Ganz im Sinne des Gedankens „Europa entsteht durch Begegnung“ tauschten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv über zentrale aktuelle Themen aus, lernten Besonderheiten des anderen kennen und erlebten, wie viel sie in Europa gemeinsam haben.

Den Blick auf gemeinsame Herausforderungen in europäischen Städten lenkte auch eine eigene Vortragsreihe unter dem Motto „Von Nachbarn lernen“, die in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungszentrum Hospitalhof, dem



Diskussion zur Europäischen Kapitalmarktunion in der Sparkassenakademie



Stuttgart-Brünn-Austausch im Hospitalhof



Diskussionsabend über den sozialen Zusammenhalt in Europa

Katholisches Bildungswerk und der Landeshauptstadt Stuttgart/ Abteilung Außenbeziehungen im Hospitalhof durchgeführt wurde. Die Reihe zeigte am Beispiel europäischer Partnerstädte Stuttgarts, welche Themen die urbane Agenda bestimmen und welche innovativen Initiativen es in den jeweiligen Städten gibt. So stellte im April Professor Jan Salm, Architektur- und Urbanistikexperte aus Łódź die städteplanerische Entwicklung seiner Heimatstadt vor. Im Juli präsentierte der Kulturschaffende Jaroslav Ostrčilík ein ungewöhnliches Versöhnungsprojekt der tschechischen Partnerstadt Brunn/Brno. Nach der Sommerpause berichtete Thierry Willm, Vertreter der Eurometropole Straßburg, über innovative Konzepte zur nachhaltigen Neugestaltung ganzer Stadtviertel und im Dezember schließlich zeigte Professor Chris Weedon aus Cardiff auf, dass auch historische Aufarbeitung einen wichtigen Beitrag zur Integration leistet.



Jahresstatistik:

9 Diskussionsveranstaltungen für die breite Öffentlichkeit mit insgesamt ca. 500 Teilnehmenden
 2 Veranstaltungen vor allem für Fachkreise mit Teilnehmern mit insgesamt ca. 320 Teilnehmenden
 12 Veranstaltungen für Schulklassen mit insgesamt ca. 440 Teilnehmenden
 4 Studienfahrten nach Straßburg mit insgesamt 162 Teilnehmenden
 4 Beteiligungen an Großveranstaltungen Dritter mit ca. 500 Teilnehmenden an den eigenen Aktivitäten
 Ca. 4.000 Besucherinnen und Besucher im Informationszentrum
 450 Empfängerinnen und Empfänger des Europe Direct Stuttgart Newsletter
 35.088 Besuche der Homepage – dabei 139.272 Seitenaufrufe
 1.151 Freunde bei Facebook
 709 Follower bei Twitter

Praktikantenprogramm

Das Europa Zentrum Baden-Württemberg und das Europe Direct Informationszentrum Stuttgart geben regelmäßig Praktikantinnen und Praktikanten unterschiedlicher Studienrichtungen die Möglichkeit, die Arbeit für und mit Europa kennenzulernen. In dem seit 1999 gewachsenen Praktikantenprogramm werden in der Regel zwei und in besonderen Phasen bis zu drei Praktikantinnen oder Praktikanten beschäftigt.

Die Aufgaben der Praktikanten im Europahaus sind sehr vielfältig. Zum einen lernen sie die Organisation europapolitischer Veranstaltungen von Anfang an kennen: Das heißt von der Idee für ein Projekt oder einer Anfrage nach einer Veranstaltung, über deren Konzeption und konkrete Planung, die Organisation einschließlich des Marketings, die praktische Durchführung bis hin zur Evaluierung eines Projektes. Im Informationszentrum kommt unter anderem die direkte Beantwortung von individuellen europapolitischen Rechercheanfragen, die Beratung mit Informationsmaterialien sowie die Organisation von Informationsständen außerhalb des Europahauses dazu. Praktikanten und Praktikantinnen in der Abteilung Europäischer Wettbewerb erfahren auch die besonderen Aufgaben eines Großprojektes mit über 25.000 Teilnehmenden, ca. 800 Lehrkräften und nahezu 400 Schulen. Je nach Qualifikation und Potential können die Praktikant/-innen – betreut durch eine/-n Hauptamtlichen – Aufgaben auch selbstständig übernehmen und mitgestalten. Da die Praktikant/-innen nicht einzelnen Mitarbeitenden fest zugeordnet sind, müssen sie dabei auch ihre Fähigkeit schulen, bei der Übernahme von neuen Aufgaben mit der verfügbaren Arbeitszeit umzugehen und nach Wichtigkeit und Dringlichkeit abzuwägen.

Das Qualifikationsprofil für ein Praktikum ist unterschiedlich: Ein Teil der Bewerber/-innen bewegt sich mit einem Fuß im Feld der Politikwissenschaft oder spezialisiert sich im Rahmen des Studiums vollständig auf das Fach „European Studies“. Eine zweite Gruppe studiert vorrangig eine andere Geisteswissenschaft. Eine dritte Gruppe bilden die Verwaltungspraktikant/-innen aus den baden-württembergischen Hochschulen für Verwaltung. Alle erhalten durch das Praktikum einen starken Europaimpuls. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die im Rahmen eines Praktikums mögliche Mischung aus selbstverantwortlicher Tätigkeit, dem Einsatz eigener Qualifikationen und Ideen sowie das gemeinsame Organisieren von Veranstaltungen in einem guten Arbeitsklima in der Regel eine hohe Zufriedenheit mit dem Praktikum hinterlässt. Viele nutzen deshalb anschließend die Möglichkeit, drei Jahre beitragsfrei Mitglied im Förderverein des Europa Zentrums zu werden.

Uns ist bewusst, dass wir ohne die Hilfe der Praktikantinnen und Praktikanten unser umfangreiches Jahresprogramm nicht hätten durchführen können. Im Jahr 2016 haben uns folgende Praktikantinnen und Praktikanten durch ihre Arbeit, ihre

Anregungen und Ideen und ihr Engagement unterstützt:

- Miguel Cortijo Antona
- Heike Ganzhorn
- Annika Geisler
- Martina Grčak
- Romy Hansum
- Senai Mahari
- Raphaela Maier
- Thrasivoulos Malliaras
- Nina Poppel
- Teresa Ruisinger
- Elena Schroeder
- Hannah Schulze
- Manuela Wiederer
- Georgi Zografov

Nachrichten aus dem Förderverein

Der sich schon seit 2015 abzeichnende Abschied aus dem alten Europahaus in der Nadlerstraße 4 in Stuttgart beschäftigte das Europa Zentrum das ganze Jahr 2016 hindurch. Mögliche neue Standorte wurden gesucht und geprüft. Potentiell geeignete Immobilien wurden mit den fürs Europa Zentrum zuständigen Ämtern der Landeshauptstadt Stuttgart und möglichen Mitmietern abgeklärt. Nach etlichen Prüfungen und Planungen kristallisierte sich Ende 2016 heraus, dass das Europahaus – zusammen mit dem Sportamt und der Freiwilligenagentur der Stadt Stuttgart – in die Lange Straße 4 (nur einige Hundert Meter vom bisherigen Standort entfernt) umziehen soll. Dementsprechend richteten sich alle Planungen darauf, den Umzug bis Ende April/Anfang Mai 2017 über die Bühne zu bekommen.

Bereits am 22. April 2016 gab es eine Veränderung bei der Kooptation in den Vorstand: Thomas Schinkel (Fachreferent Europa bei Landeszentrale für politischen Bildung) wurde einstimmig neu kooptiert, nachdem sein Kollege Jürgen Kalb (Chefredakteur „Deutschland & Europa“ bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg) auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden und mit Dank für seine Arbeit verabschiedet worden war.



Vorstandsvorsitzender Dr. Martin Kilgus verabschiedet Jürgen Kalb (links) aus dem Vorstand



Der neue Beiratsvorsitzende Guido Wolf MdL, Minister der Justiz und für Europa



Florian Setzen bedankt sich beim alten Beiratsvorsitzenden Minister a.D. Peter Friedrich (links)

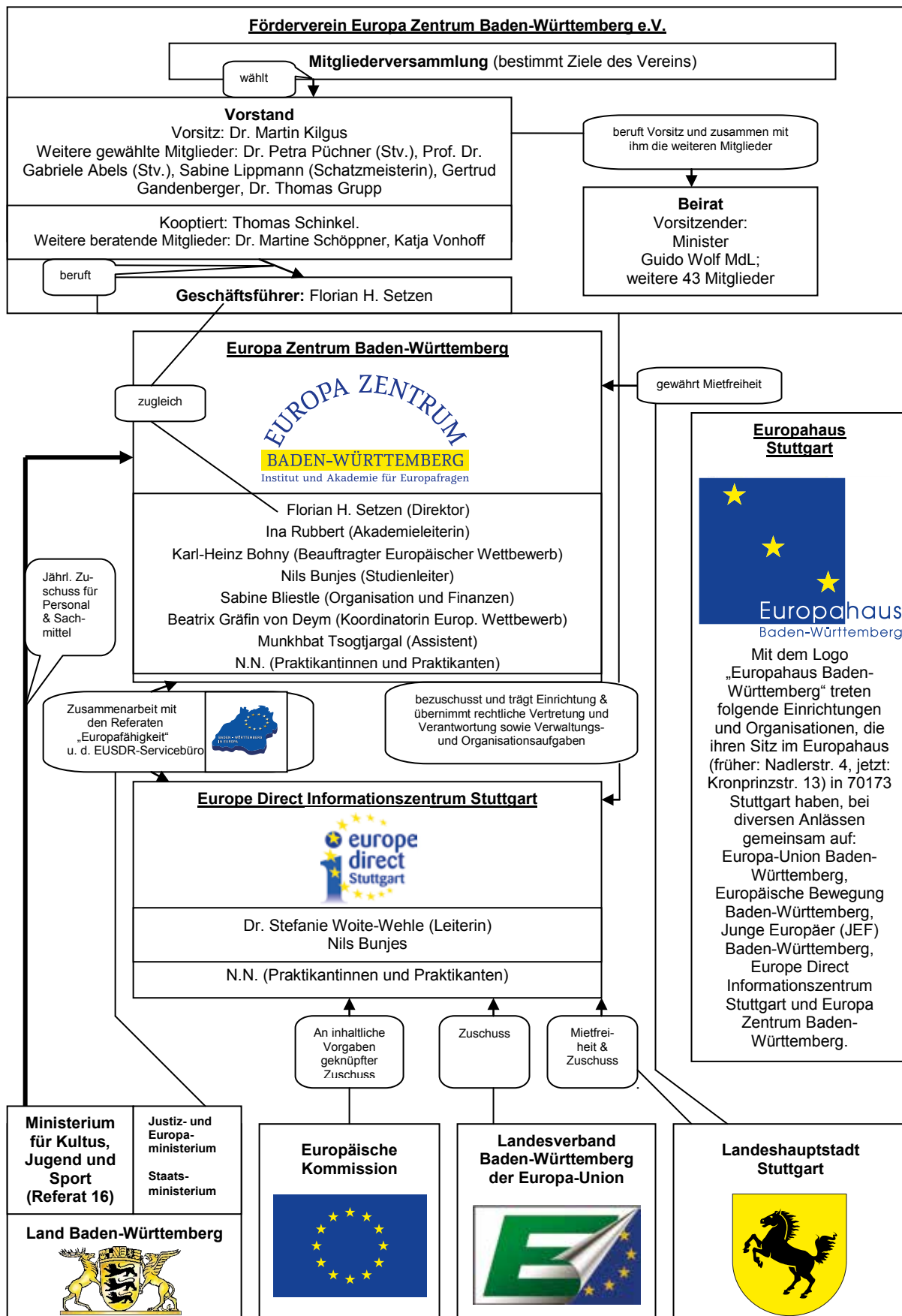
Personelle Neuerungen gab es sowohl in den Vereinsgremien, Vorstand und Beirat, als auch in der Geschäftsstelle. Während im Zuge der Landtagswahlen die Regierungskoalition neu zusammengesetzt wurde und auch die Zuschnitte und Besetzungen der Ministerien sich änderten, überließ es - der Tradition des Europa Zentrums entsprechend - Europaminister a.D. Peter Friedrich dem neuen für Europa zuständigen Minister Guido Wolf MdL (Minister der Justiz und für Europa), für das Amt des Beiratsvorsitzenden zu kandidieren. Minister Wolf wurde im Oktober 2016 dann auch einstimmig vom Vorstand als neuer Beiratsvorsitzender gewählt. Minister a.D. Peter Friedrich, dem Dr. Martin Kilgus und Florian Setzen für seine große Unterstützung in seiner Amtszeit dankten, bleibt – auch auf ausdrücklichen Wunsch seines Nachfolgers – Mitglied des Beirats.

In der Geschäftsstelle verließ im November 2016 die für den Europäischen Wettbewerb Zuständige Terezie Erhartova das Europa Zentrum in Richtung Prag, nachdem die 63. Runde des Wettbewerbs mit Bravour gemeistert worden war. Direktor Florian Setzen dankte ihr für die rund eineinhalb Jahre Einsatz für den größten und traditionsreichsten Europawettbewerb an Deutschlands Schulen und wünschte ihr für ihre künftige neue berufliche Herausforderung in der Tschechischen Republik alles Gute. Eine Neuausschreibung der Stelle war unmittelbar erfolgt.



Beirats- und Vorstandsmitglieder bei ihrer Sitzung im Ministerium der Justiz und für Europa im Dezember 2016

Schaubild – Struktur und Umfeld (Stand 17.04.2017)



Vereinsstruktur und Funktionen (Stand 01.05.2017)

Vorstand

Ehrevorsitzende:

- Prof. Dr. Josef Nolte (Tübingen)
- Prof. Dr. Hans-J. Tümmers (Stuttgart)
- Prof. Dr. Jan Bergmann (Stuttgart)

Vorsitzender:

- Dr. Martin Kilgus (Stuttgart)

Stellvertretende Vorsitzende:

- Prof. Dr. Gabriele Abels (Tübingen)
- Dr. Petra Püchner (Stuttgart)

Schatzmeisterin:

- Sabine Lippmann (Mössingen)

Beisitzer:

- Gertrud Gandenberger (Calw)
- Dr. Thomas Grupp (Stuttgart)

Kooptationen:

- Thomas Schinkel (Tübingen)

Kassenprüfer:

- Siegfried Schneider (Rutesheim-Perouse)
- Nikos Andreadis (Kirchentellinsfurt)

Geschäftsführer:

- Florian H. Setzen (Fellbach)

Weitere beratende Ämter des Fördervereins:

Frankreichbeauftragte: Dr. Martine Schöppner (Bad Wildbad)

Hochschulbeauftragte: Katja Vonhoff (Stuttgart)

Vertreterin des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport kraft Amtes: Suzan Bacher [Siegmut Keller] (Stuttgart)

Vertreter des Staatsministeriums kraft Amtes: Werner Schempp [Dr. Alexandra Zoller/Dr. Pamela Sichel/Joël Girard] (Stuttgart)

Vertreter/in der Landeshauptstadt Stuttgart kraft Amtes: Nadia vom Scheidt (Stuttgart)

Beirat

Vorsitzender: Guido Wolf MdL, Minister der Justiz und für Europa Baden-Württemberg (Stuttgart)

Weitere Mitglieder

- Oberbürgermeister Richard Arnold (Schwäbisch Gmünd)
- Dr. Franziska Brantner MdB (Berlin)
- Oberbürgermeister Gunter Czisch (Ulm)
- Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin (Dusslingen)
- Oberbürgermeister Wolfgang Dietz (Weil am Rhein)
- Dr. Katrin Distler (Freiburg i. Br.)
- Dr. Joachim Drumm (Stuttgart)
- Prof. Dr. Ulrich Eith (Buchenbach)
- Josha Frey MdL (Lörrach)
- Peter Friedrich (Stuttgart)
- Lothar Frick (Stuttgart)
- Evelyne Gebhardt MdEP, EP-Vizepräsidentin (Künzelsau)
- Helen Heberer (Mannheim)
- Ulrich Hoehler (Lörrach)
- Peter Hofelich MdL (Göppingen)
- Prof. Dr. Rudolf Hrbek (Tübingen)
- Elisabeth Jeggler MdEP a.D. (Weingarten)
- Josip Juratovic MdB (Heilbronn)
- Dr. Beate Krieg (Stuttgart)
- Arthur Landwehr (Baden-Baden)
- Siegfried Lehmann (Radolfzell)
- Alexander Maier MdL (Göppingen)
- Prof. Dr. Peter-Christian Müller-Graff (Heidelberg)
- Pfr. Dr. Gerhard Neudecker (Stuttgart)
- Michael Oschatz (Pforzheim)
- Jürgen Oser (Freiburg i. Br.)
- Kirchenrat Dan Peter (Stuttgart)
- Gerhard Pitz (Stuttgart)
- Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL (Tauberbischofsheim)
- Prof. Dr. Lucia Reisch (Stuttgart)
- Sabine Reiser (Friedrichshafen)
- Kai Rosenberger (Rottweil)
- Heide Rühle MdEP a.D. (Stuttgart)
- Dr. Cornelia Ruppert (Stuttgart)
- Prof. Dr. Wolfgang Schuster (Stuttgart)
- Prof. Dr. Erik Schweickert MdL (Niefern-Öschelbronn)
- Prof. Dr. Martin Seidel (Bonn)
- Peter Simon MdEP (Mannheim)
- Willi Stächele MdL (Stuttgart)
- Katrin Tännler (Brüssel)
- Michael Theurer MdEP (Brüssel)
- Dr. h.c. Gustav Wabro (Aalen)
- Rainer Wieland MdEP, EP-Vizepräsident (Stuttgart)

Kontakt

Europa Zentrum Baden-Württemberg
Kronprinzstr. 13 (Lange Str. 4A)
70173 Stuttgart
Tel.: 0711-2349367
Fax: 0711-2349368
info@europa-zentrum.de
www.europa-zentrum.de

Bankverbindung:
Baden-Württembergische Bank
IBAN: DE83 6005 0101 7477 5034 25
BIC/SWIFT: SOLADEST
(Spenden sind abzugsfähig)

Europe Direct Informationszentrum Stuttgart
Kronprinzstr. 13 (Lange Str. 4A)
70173 Stuttgart
Tel.: 0711-2349371
Fax: 0711-2349373
info@europe-direct-stuttgart.de
www.europe-direct-stuttgart.de

Bankverbindung:
Baden-Württembergische Bank
IBAN: DE88 6005 0101 7477 5034 32
BIC/SWIFT: SOLADEST
(Spenden sind abzugsfähig)

Kontakt Daten der Mitarbeitenden

- **Florian H. Setzen (Direktor)**
Tel. 0711/236 237-6 – Florian.Setzen@europa-zentrum.de
- **Ina Rubbert (Akademieleiterin)**
Tel. 0711/236 237-3 – Ina.Rubbert@europa-zentrum.de
- **Nils Bunjes (Studienleiter)**
Tel. 0711/236 237-1 – Nils.Bunjes@europa-zentrum.de
- **Sabine Bliestle (Finanzen und Organisation)**
Tel. 0711/236 237-2 – Sabine.Bliestle@europa-zentrum.de
- **Karl-Heinz Bohny (Beauftragter für den Europäischen Wettbewerb; abgeordnet durch Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg)**
Tel. 0711/2349375 – ewbw@europa-zentrum.de
- **Beatrix Gräfin von Deym (Kordinatorin Europäischer Wettbewerb)**
Tel. 0711/2349375 - ewbw@europa-zentrum.de (für Europäischen Wettbewerb), beatrix.deym@europa-zentrum.de
- **Munkhbat Tsogtjargal (Assistent)**
Tel. 0711/2349375 – ewbw@europa-zentrum.de
- **Dr. Stefanie Woite-Wehle (Leiterin Europe Direct Informationszentrum Stuttgart)**
Tel. 0711/234 9371 – Stefanie.Woite@europe-direct-stuttgart.de

Impressum

Herausgeber: Förderverein Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V.
Kronprinzstr. 13, 70173 Stuttgart
Geschäftsführer: Florian H. Setzen
Mai 2017

Autorinnen und Autoren: Mitarbeitende des Fördervereins Europa Zentrum Baden-Württemberg e.V.

Redaktion: Florian H. Setzen

Gestaltung: Norbert Ropelt

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang

Bildnachweis: Alle Fotos Europa Zentrum Baden-Württemberg außer Seite 1 Jubiläumslogo (Carolin Lintl), Seite 9 und 38 rechts unten (Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg), Seite 10 und 21 links unten (Landeshauptstadt Stuttgart), Seite 24 links unten (Gertrud Gandenberger, Internationales Forum Burg Liebenzell), Seite 26 rechts unten (Büro Wieland/Europäisches Parlament).

Vorstellung der Mitarbeitenden



V.l.n.r.: Ina Rubbert, Nils Bunjes, Sabine Bliestle, Florian Setzen, Dr. Stefanie Woite-Wehle, Terezie Erhartova, Karl-Heinz Bohny

Ina Rubbert, seit 1992 Akademieleiterin im Europa Zentrum Baden-Württemberg, hat politische Wissenschaften und Romanistik studiert. Sie hat zahlreiche nationale und internationale Seminare konzipiert und geleitet und führt einen Großteil der Veranstaltungen des EZBW durch.

Nils Bunjes, Studienleiter, seit 1999 im Europa Zentrum Baden-Württemberg und im Europe Direct Informationszentrum Stuttgart, hat nach einem Volkswirtschaftsstudium ein interdisziplinäres Graduiertenstudium zur europäischen Integration absolviert. Er konzipiert und organisiert Studienfahrten nach Brüssel und in europäische Nachbarstaaten, E-Learning-Kurse, Planspiele und führt im Europahaus zahlreiche Veranstaltungen mit Schulklassen durch.

Sabine Bliestle, seit 1980 Mitarbeiterin beim Europa Zentrum Baden-Württemberg, hat eine Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin für Französisch absolviert. Heute verantwortet sie den Finanz- und Organisationsbereich des EZBW und ist auch mit der Konzeption und Durchführung von internationalen Begegnungsseminaren betraut.

Florian Setzen, seit 2007 Direktor des Europa Zentrums, hat Geschichte, Öffentliches Recht, Ethnologie, Europäische Politik und Verwaltung sowie Betriebswirtschaft in Freiburg, Dublin, Brügge und Hagen studiert, war mehrere Jahre tätig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Europäische Politik sowie als Bildungsreferent für Jugend und Europa an der Katholischen Akademie Rhein-Neckar. Ist seit 2008 auch Lehrbeauftragter an der ESB Business School Reutlingen.

Dr. Stefanie Woite-Wehle, Leiterin des Europe Direct Informationszentrums Stuttgart, promovierte Historikerin, Schwer-

punkt innerpolitische Konfliktfelder, seit 2002 im Team. Ihr Anliegen ist es, Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen für Europa zu interessieren und das Gefühl einer europäischen Bürgerschaft zu fördern.

Terezie Erhartova, studierte mittelalterliche und transatlantische Geschichte – Abschluss Magister Artium, von Mai 2015 bis November 2016 Projektassistentin im Bereich Europäischer Wettbewerb.

Karl-Heinz Bohny ist ausgebildeter Realschullehrer für die Fächer Bildende Kunst und Deutsch. Seit 1986 Fachleiter für Kunst an der Otto-Rommel-Realschule in Holzgerlingen. Seit September 2012 Beauftragter des Ministeriums für Kultur, Jugend und Sport für den Europäischen Wettbewerb im Europa Zentrum.

Anfang 2017 fingen Beatrix Gräfin von Deym als Koordinatorin und Munkhbat Tsogtjargal als Assistent für den Europäischen Wettbewerb im Europa Zentrum als Mitarbeitende an. Sie übernahmen die Aufgaben von Terezie Erhartova, die Ende November 2016 auf eine Ministerialstelle in ihre tschechische Heimat wechselte.



Beatrix Gräfin v. Deym und Munkhbat Tsogtjargal

